

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1923**

18.7.1923 (No. 162)



# Badischer Beobachter

Anzeigenpreis: 1 Spalte, 1 mm hoch, 600.— pro Zeile (in Klammern 150.—) für 10 Zeilen im Voraus zu bezahlen. Bei Wiederholung ermäßigter Preise, bei langjähriger Werbung und bei sonstigen Umständen.

Verleger: Hermann Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 12. Druck: Hermann Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 12. Redaktion: Hermann Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 12. Preis: 1 Mark 50 Pfennig. Abonnement: 12 Mark 50 Pfennig. Einzelhefte: 1 Mark 50 Pfennig.

## Vom Tage.

In Hamm haben sich tausende von Personen angeeignet, die verzweifelt im besetzten Gebiet, gänzlich ohne Mittel, wegen der Verlagerung der Lagerung zurückbleiben müssen; meist sind sie aus entlegenen Gegenden Deutschlands.

Als Mörder des Arbeiters Müller (Hörstheim b. Worms) hat sich ein Karlsruher herausgestellt. Die deutschen Behörden haben ermittelt, daß auch ein früher in dieser Gegend verübtes Mordatent auf einen deutschen Arbeiter von ihm arrangiert worden ist.

Bei Brackel wurde wieder ein Deutscher beim Uebersteigen der Grenze des besetzten Gebietes vom französischen Posten erschossen.

Die Reichsregierung deklariert halbamtlich nicht zutreffende Behauptungen über die Beziehungen zwischen Reichsregierung und Stinnes.

Deutsche Sachverständige sind in Paris eingetroffen, um heute vor der Reparationskommission wegen der französischen Forderungen gehört zu werden.

Dr. Beneš wird nach seinen heute in Brüssel mit Rheinisch und Tschech stattfindenden Besprechungen die Rückreise nach Prag antreten.

Einer Blättermeldung aus Washington zufolge hat die amerikanische Regierung die Absicht, in der Reparationsfrage weiterhin abzuwarten zu bleiben.

Die belgische Kammer beschloß die Freisetzung der Deutschen bei der Infanterie auf 12, den anderen Waffenattributionen auf 13 Monate.

Die Verhandlungen der Dreierkonferenz haben ihr Ende erreicht. Die Unterzeichnung des Orientierungsvertrages wird am 27. Juli in Lausanne stattfinden. Die Sowjetregierung wurde eingeladen, bis dahin einen Vertreter zur Unterzeichnung des Verengensvertrages zu entsenden.

Die Nationalversammlung von Angora wird am Tage der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Lausanne wieder eröffnet.

Gestern wurde in London der 6. Internationale Schirungkongreß im Beisein des Prinzen von Wales und Lord Curzon eröffnet.

Die japanische Wankenkrisis greift weiter um sich. Die deutsch-japanischen Handelsbeziehungen werden wieder aufgewickelt.

Dem amerikanischen Kongreß ging eine Vorlage über weitere Vereinfachung des Panamakanals zu.

Japan hat an China ein Ultimatum gerichtet, in dem die Einstellung der japanischen Boykottbewegung gegen Japan verlangt wird.

Vertrag nicht zustande kommt, setzt auf Anrufung der Gemeindebehörde das Mietvertragsamt, sofern für den Verfügungsberechtigten kein unvernünftiger Nachteil aus der Vermietung an sich oder aus der Art des Vermieters zu bemerken ist, einen Mietvertrag fest. Ein solcher Mietvertrag gilt als geschlossen, wenn der Wohnungssuchende oder der Verfügungsberechtigte nicht innerhalb einer vom Mietvertragsamt zu bestimmenden Frist bei diesem Widerspruch erhebt. Auch kann das Mietvertragsamt dabei anerkennen, daß die Gemeinde anstelle des Wohnungssuchenden als Mieter tritt und berechtigt ist, die Mieträume einem Wohnungssuchenden weiterzuvermieten. Stellt aber der Verfügungsberechtigte der Gemeindebehörde Wohnräume freiwillig zur Verfügung, so kann er mit einem der auf der Wohnungsliste der Gemeindebehörde eingetragenen Wohnungssuchenden, die entweder vor dem 1. Januar 1914 in Deutschland ihren Wohnsitz hatten, oder zu den in § 9a dieses Gesetzes bezeichneten Personen (Flüchtlinge, Ausgewiesene) gehören, einen Mietvertrag abschließen, innerhalb der obengenannten Frist. Diese Bestimmungen belagen also, daß auch gegen den Willen des Verfügungsberechtigten unbenutzte Räume zu Wohnzwecken beansprucht werden können. Sie sind infolgedessen berechtigt, als ohne Zweifel sehr viele Räume in alten Gebäuden zu Wohnzwecken eingeräumt werden können. In der gegenwärtigen Zeit in der mehr als eine Million Familien ohne geeigneten, zum Teil überhaupt ohne Wohnraum sind, ist dies Gebot der Gerechtigkeit. Die Kosten des Ausbaues solcher Räume haben selbstverständlich die Gemeindebehörden zu tragen. Um diese Bestimmungen wirksam zu gestalten, ist in § 5 bestimmt, daß auch Dachgeschosse zu Wohnräumen ausgebaut werden können. Man kann auch vom ethischen, kulturellen und sozialen Standpunkt manche Bedenken gegen den Ausbau von Dachgeschossen haben, so haben solche Bedenken doch gegenüber der Not, in der wir uns befinden, zurückzutreten. Um auch den Verfügungsberechtigten entgegenzukommen, wurde in § 5 ein neuer Absatz 2 eingefügt, wonach die Anordnung bisheriger Bestimmungen nur nach Anhörung der Verfügungsberechtigten erfolgen und nach Möglichkeit die Schaffung eines dauernden, wertbaren Zustandes angestrebt werden soll.

Seit untritten war der § 5a, wonach bei Znanpruchnahme von Gebäuden oder Räumen, die im Eigentum der Verwaltung des Reiches oder Landes, oder im Eigentum oder in der Verwaltung einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes stehen, oder zur Unterbringung der Angehörigen der Verwaltung des Reiches oder einer Landesverwaltung zu dienen bestimmt sind. Die Geener dieses Paragraphen verlangten, daß die Gebäude des Reiches oder der Länder oder der übrigen genannten Körperlichkeiten den privaten Gebäuden gleichgestellt werden. Dagegen wurde von der Regierungseite eingewandt, daß es staatsrechtlich ein unmöglicher Zustand sei, daß eine untergeordnete Behörde, wie die Wohnungsämter, über die Gebäude und Räume übergeordneter Behörden, wie des Reiches und der Länder verfügen können. Im Ausschuss fand sich dann auch eine Mehrheit, die einer Fassung zustimmte, wonach die Znanpruchnahme solcher Gebäude und Räume nur zuständig ist, wenn von der zuständigen Reichs- oder Landesbehörde kein Einspruch erhoben wird. Außerdem ist bestimmt, daß Gebäude und Räume, die in der Verwaltung gemeinnütziger Anstalten und Stiftungen, sowie gemeinnütziger, nicht auf Erwerb gerichteter Organisationen stehen, oder die religiösen oder anerkannt gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dienen, denselben Schutz wie die öffentlichen Gebäude genießen.

Betreffs des Wohnungsstandes wurde ein neuer § 6 eingefügt, der Personen, die vor dem 1. Jan. 1914 oder vor dem 1. Jan. 1918 in § 9c genannten Voraussetzungen vorliegen (Flüchtlinge), ihre selbstständige benutzte Wohnung innerhalb des Reichsgebietes untereinander tauschen können. Sie sind verpflichtet, die Genehmigung der beteiligten Gemeindebehörden unter Vorlegung der schriftlich gegebenen Zustimmung der Vermieter vor Durchführung des Tausches einzuholen. Wird die Zustimmung des Vermieters verweigert, so entscheidet das Mietvertragsamt. Zur Beilegung der Angelegenheit wird bestimmt, daß unter den genannten Voraussetzungen die Genehmigung innerhalb der Frist von 14 Tagen vom Mietvertragsamt zu erteilen ist. Uebersteht das Mietvertragsamt diese Frist, so gilt die Genehmigung als erteilt. Die Vorschriften über zulässige Verlegung oder Veräußerung behalten ihre Gültigkeit. Notwendig war die Einführung eines § 9c mit Rücksicht auf die vielen aus dem besetzten Gebiet Ausgewiesenen, sowie der Flüchtlinge aus den abgetrennten Gebieten. Nach den Bestimmungen dieses Paragraphen sind die genannten Gemeinden bei der Unterbringung von Wohnungssuchenden vorzugsweise zu berücksichtigen. Der betr. § enthält noch Bestimmungen über die Ausweise, die die Flüchtlinge und Ausgewiesenen beizubringen haben, um Mißbrauch zu vermeiden. Auch ist zum Schutze der hinterlassenen Familien eine Bestimmung enthalten, wonach Familien mit 3 oder mehr in der häuslichen Gemeinschaft lebenden Kinder ebenfalls als „vorausgesetzte“ zu berücksichtigen sind. Der neue § 9c behandelt die Werkwohnungen. Danach finden die Vorschriften der §§ 3-6 nur dann Anwendung, wenn solche Räume länger als 4 Wochen nicht benutzt sind und keine sichere Aussicht auf Benutzung innerhalb der nächsten 4 Wochen besteht.

Soweit es sich um Unterbringung von Personen handelt, die vor dem 1. Januar 1914 ihren Wohnsitz in Deutschland nicht hatten, oder zu den unter § 9c genannten Personen nicht gehören, bedarf der Inhaber des Betriebes der Zustimmung der Gemeindebehörde, es sei denn, daß es sich um Räume handelt, die für die besonderen Zwecke der Unterbringung von Wanderarbeitern (Zipfisch Biegler) oder ähnliche Personen errichtet sind. Der § 9b 1 sagt infolgedessen Ausnahmen zu, als die Vorschriften dieses Gesetzes keine Anwendung auf Neubauten oder durch Um- und Einbauten neu geschaffene Räume, wenn sie nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind oder künftig bezugsfertig werden. Dieser § befaßt weiter nichts als das Verbot der Reichsregierung, Neubauten von der Wohnungswirtschaft zu befreien. Gestrichen wurde der seitliche § 11, der der Reichsregierung die Vollmacht erteilt, mit Zustimmung des Reichsrates den Zeitpunkt, an dem dieses Gesetz außer Kraft tritt, zu bestimmen. Mit Rücksicht auf die Ausichtslosigkeit, in den nächsten Jahren der Wohnungswirtschaft Herr zu werden, wurde dieses Gesetz nicht befristet. Die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes bleiben bestehen.

Das Gesetz tritt, soweit die Streichung der §§ 6 und 7 in Betracht kommt, am 1. Oktober 1923, im übrigen am 1. September 1923 in Kraft.

Den Beschlüssen des Wohnungsausschusses trat das Plenum in zweiter und dritter Lesung mit Ausnahme einiger redaktioneller Änderungen bei. Günstig gelang es mit Hilfe dieses Gesetzes, der Wohnungswirtschaft in etwa zu helfen. Darüber waren sich die Vertreter aller Parteien klar, und es wurde dieses auch offen bei den Beratungen ausgesprochen, daß bei der gegenwärtigen Wohnungswirtschaft aufzuheben.

keinen Widerspruch, denn eine unbewaffnete Nation sei nicht imstande, sich die Achtung und Freundschaft ihrer Nachbarn zu erlangen. Im Interesse des Friedens, den England wünsche und um sich die Gewalt des Krieges zu erproben, wünschten die ehemaligen Kämpfer wie der Marschall selbst, daß das Reich in wirksamer Weise geschützt sei.

**Baden, Rhein und Ruhr.**

**Das Martyrium der Abgesperrten.**

Hamm, 18. Juli. Auch gestern wieder verurteilten Hunderte von Personen in der Verweisung über die Grenze des besetzten Gebietes zu gelangen. Sie wurden überall von den Grenzposten angehalten, beschimpft und mißhandelt. Teilweise wurden ihnen die Pässe vernichtet. In Hamm allein sind annähernd 1000 Personen zusammengeströmt. Fast alle sind ohne jegliche Mittel; Hunderte von ihnen sind aus Döhrphen, Schlesien und anderen entfernten Gebieten gekommen.

**Drei weitere Morde der Einbrecher.**

Paris, 17. Juli. Nach einer Meldung aus Berviers hat in der Nacht vom 16. auf 17. auf der Eisenbahnlinie Aachen-Heinricher Bahnhof-Aachen-West eine belgische Schildwache einen Deutschen, der auf den Schienen beschäftigt gewesen sei, durch einen Mehrschuß getötet. Es handelte sich um einen deutschen Eisenbahner, der dem Eisenbahndepot in Aachen angehört. — Savas berichtet aus Düsseldorf, auf der Eisenbahnstrecke nach Eschfirchen habe eine Patrouille auf zwei Deutsche geschossen, die sich auf der Strecke befunden hätten. Einer davon sei getötet worden. — Bei dem Versuch, das abgeperrte Gebiet zu überschreiten, wurde in Bohlwinkel am Samstag der Kaufmann Joseph Blantenstein aus Düsseldorf durch eine Kugel eines französischen Postens so schwer verletzt, daß er noch am Abend im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

**Die Aachener Todesurteile.**

Die Reichsregierung hat Schritte unternommen, um die Vollstreckung der vom Aachener Kriegsgericht gefällten Todesurteile zu verhindern. Auch hat sie das Material des Prozesses eingefordert.

**Das Thyssenwerk in Hamborn besetzt.**

Paris, 16. Juli. Nach einer Savasmeldung aus Düsseldorf sind die Thyssenwerke in Hamborn gestern besetzt worden, mit der Begründung, daß sie die Bezahlung der Kohlensteuer abgelehnt hätten. Es seien große Kohlen- und Koksvoorräte beschlagnahmt worden.

**Neue Gewaltmaßnahmen.**

Ueber Bochum wurde am 16. Juli der berüchtigte Belagerungsstand verhängt. — In Duisburg wird die Verkehrssperre immer noch in der schärfsten Weise gehandhabt. — In Eltville wurden auf einem Auto 25 Millionen Mark beschlagnahmt, die als Monatsgehälter für die dortigen Eisenbahner bestimmt waren.

**Der Bochumer Verein für Bergbau stillgelegt.**

Essen, 15. Juli. Nach einer Mittermeldung ist durch die Maßnahmen der Franzosen der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabriken von der Kohlenzufuhr vollkommen abgeschnitten. Die Vorräte sind bereits gänzlich erschöpft, so daß das ganze Werk einschließlich der Stahlindustrie niedergelegt werden mußte. Die in den Werken beschäftigten 20 000 Arbeiter sollen mit Notstandsarbeiten beschäftigt werden.

## Das Wohnungsmangelgesetz.

Vom Reichstagsabg. Tremmel.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung am 6. Juli den Entwurf eines Gesetzes zur Beseitigung des Wohnungsmangels verabschiedet. Das Gesetz ist nahezu einstimmig angenommen worden. Es handelt sich darum, das seit her bestehende Gesetz, das am 1. April 1913 abgelaufen war, mit Rücksicht auf die bestehende große Wohnungsnot zu erneuern. Dasselbe wurde dem Wohnungsausschuss zur Beratung überwiesen, der seine Aufgabe darin sah, die im alten Gesetz bestehenden Mängel auszumerkeln und praktische Erfahrungen auf dem Gebiete der Bekämpfung des Wohnungsmangels in das neue Gesetz einzuarbeiten. Zwei Lezungen waren in dem Ausschuss zur Beratung der Vorlage notwendig.

Der § 1 des Gesetzes sieht infolgedessen eine weitestgehende Änderung vor, als die oberste, für das Wohnungswesen zuständige Landesbehörde, die Gemeinde, zu den nach diesem Gesetz zulässigen Anforderungen und Maßnahmen ermächtigt und verpflichtet kann, außerdem führt die oberste Landesbehörde die Aufsicht über die Durchführung der Anforderungen oder Maßnahmen und erteilt die erforderlichen Maßnahmen. Danach unterfallen die Wohnungsämter in der Zukunft der Aufsicht der obersten Landesbehörde oder einer von dieser zu ernennenden Stellen (Oberpräsidenten). Die Tatsache allein, daß die Wohnungsämter der obersten Landesbehörde unterstellt werden, wird in Zukunft erzwingend auf dieselben einwirken. Manche Klagen und Beschwerden über die Wohnungsämter, besonders von Seiten der untersten Volksschichten werden dadurch gemildert werden. Dies bedeutet ohne Zweifel einen Fortschritt gegenüber dem jetzigen Zustand.

Der § 2 bestimmt, daß ohne vorherige Zustimmung der Gemeindebehörde Gebäude oder Teile von Gebäuden nicht abgebrochen und mehrere Wohnungen nicht vereint werden dürfen. Außerdem dürfen Räume, die bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, zu anderen Zwecken, insbesondere zu Fabrik-, Lager-, Werkstätten, Dienst- oder Geschäftsräumen nicht verwendet werden. Nur in besonderen Fällen kann die Gemeinde Ausnahmen zulassen, unter der Voraussetzung, daß für den beanspruchten Raum neuer Wohnraum erteilt wird.

Der § 4 enthält eine neue Fassung, nach der die Gemeindebehörde für eine unbenutzte Wohnung oder andere unbenutzte Räume, die zu Wohnzwecken geeignet sind, von den Verfügungsberechtigten verlangen kann, daß er mit einem der ihm bezeichneten Wohnungssuchenden innerhalb einer angemessenen Frist einen Mietvertrag abschließt. Falls ein Miet-

## Nach der englischen Regierungserklärung.

Geheimhaltung des englischen Antwortentwurfs.

Paris, 17. Juli. Die Londoner Nachricht, daß die englische Regierung ihren Entwurf einer Antwort an Deutschland geheim halten will, wird in Paris mit größter Befriedigung aufgenommen und als Beweis dafür betrachtet, daß England um jeden Preis einen offenen Bruch mit Frankreich verhindern möchte. Weniger Beifall findet hier der Beschluß des englischen Kabinetts, den Antwortentwurf auch der amerikanischen Regierung zu unterbreiten.

**Ueberrascht von Poincares Rede.**

London, 17. Juli. Ueber den gestrigen Besuch des französischen Botschafters bei Lord Curzon meldet Daily Telegraph halbamtlich: Die englische Regierung hat die Gelegenheit des Besuchs wahrgenommen, um ihre Ueberraschung über die Rede des französischen Ministerpräsidenten zum Ausdruck bringen zu lassen.

**Die englisch-französische Streitfrage.**

London, 17. Juli. In Besprechung der Sonntagsrede Poincares sehen die Times auseinander, daß die englisch-französische Streitfrage nur noch in der Stellungnahme der beiden Länder in der deutschen Frage bestehe. England wolle die deutsche Demokratie davor retten, der Anarchie und der Reaktion zu verfallen. England sei überzeugt, daß Deutschland im Kriege besiegt sei und daß man militärisch daher nichts mehr zu befürchten habe.

Paris, 17. Juli. Ein Teil der Pariser Abendpresse bespricht an Hand von Londoner Meldungen die Möglichkeit einer ersten Meinungsverschiedenheit des englischen Kabinetts. Eine Reihe konservativer ergriffe seit Ende voriger Woche gegen die Reparationspolitik, Baldwin's Stellung.

**Die „Schlacht des Friedens“.**

London, 17. Juli. Reuter meldet aus Bittermarischburg: Auf dem Kongreß der südafrikanischen Partei sagte General Smuts: Die Europäer wissen, wie man Krieg führt, sie wissen aber im Gegensatz zu den Südafrikanern nicht wie man Frieden machen muß. Wenn Europa sich nicht bald erholt, wird England mit seiner Bevölkerung von 58 Millionen Menschen in eine fürchterliche Lage kommen. Smuts schloß seine Rede mit der wiederholten Beteuerung, auf der kommenden britischen Reichskonferenz im Namen Südafrikas die „Schlacht des Friedens“ zu kämpfen.

**Marshall Haig verlangt Rüstungen.**

Paris, 17. Juli. Dem Journal zufolge hat Marshall Haig gestern in London auf einer von den Vertretern des englischen Reiches beendeten Konferenz eine Rede gehalten, in der er verlangte, daß man energische Maßnahmen zur Verteidigung Englands ergreife. (Über nicht gegen Deutschland.) Haig sagte u. a., unser Ideal ist der Friede. Was muß zur Verwirklichung dieses Ideals geschehen? Auf diese Frage gibt es nur eine Antwort, die so alt wie die Welt selbst ist. Wer stark bewaffnet ist, bewahrt seine Güter in Frieden. Es gebe in diesem Sprichwort

## Innerer Politik.

**Um die Wertbeständigkeit der Löhne.**

Berlin, 17. Juli. Heute nachmittag fanden unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns Besprechungen über die Wertbeständigkeit der Gehälter und Löhne statt. An den Verhandlungen nahmen Vertreter der Regierung und Arbeitnehmerverbände teil.

Berlin, 18. Juli. Ueber die Frage der Einführung wertbeständiger Vergütungslöhne wurde in der gestrigen Konferenz im Reichsarbeitsministerium eine aus Arbeitgebern und -nehmern bestehende Kommission gebildet, die im Laufe der nächsten Woche zusammentritt.

**Stinnes und die Reichsregierung.**

Berlin, 18. Juli. Halbamtlich wird mitgeteilt: Ueber die Beziehungen zwischen der Reichsregierung und Herrn Stinnes laufen namentlich aus dem Ausland immer neue Gerüchte um. So hat sich kürzlich ein englisches Blatt mit der absurden Behauptung, Herr Stinnes sei einer der schlimmsten Devisenhändler, aus Berlin berichten lassen, der Reichskanzler habe jede Gebuld mit den Manipulationen des Herrn Stinnes verloren. Vor einigen Tagen sei es in einer Sitzung der Reichsregierung um stürmischen Szenen gekommen und Herr Stinnes sei



Schließlich erücht worden, das Zimmer zu verlassen. Wir bedauern, daß eine ernste Zeitung so törichte Beschäftigen bringt und wollen ausdrücklich feststellen, daß an den Behauptungen des Blattes kein wahres Wort ist.

Zusammenkünfte in München.

München, 17. Juli. Eine Hitler-Versammlung war am Sonntag vormittag im Circus Krone verboten worden. Es hatten sich auf dem Marktplatz viele National-Sozialisten und auswärtige Turner angeammelt, die einen Zug vorbereitet hatten, der unter Borantritt der alten Reichsfahne bis in die Schellingstraße kam, wo die Polizei verbot, den Zug aufzulösen. Inzwischen war Hitler auf dem Platz erschienen, dem es gelang, die Leute zum Auseinandergehen zu bewegen. Am Abend veranstalteten die National-Sozialisten zwei Versammlungen. Während die eine ungeführt verlief, kam es am Matheserbräu zu Zusammenkünften. Von der blauen Polizei wurde die Ordnung im Saal wieder hergestellt. Auf der Straße sammelten sich unterdessen große Massen beider Parteien. Sie versuchten gewalttätig ins Matheserbräu einzudringen. Hundertschaften der Landesholizei säuberten schließlich die Straßen.

Die neuen Vergarbeiterlöhne.

Berlin, 16. Juli. Die heute im Reichswirtschaftsministerium geführten Verhandlungen über eine neue Lohnregelung für den Bergbau haben, soweit die Meiere des unbesetzten Gebietes in Frage kommen, zu dem Ergebnis geführt, daß für die Woche vom 17. bis 22. Juli eine Erhöhung des Schichtlohnes um 40 Proz. und für die Woche vom 23. bis 31. Juli eine weitere Erhöhung um 30 Proz. in Kraft tritt; die sozialen Zulagen werden im gleichen Ausmaß erhöht.

(\*)

Ausland.

Die Orient-Konferenz.

Lausanne, 17. Juli. Nach einer 3/4stündigen Nachprüfung kam es zwischen den alliierten und türkischen Bevollmächtigten zu einer Einigung. Der Vertrag wird voraussichtlich am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche unterzeichnet werden.

Die Einigung vollzog sich im allgemeinen auf der Grundlage der am Montag vormittag von den Sachverständigen ausgearbeiteten Vorschläge und bedeutet in wesentlichen Punkten ein neues Zugeständnis der Alliierten auf die letzten türkischen Forderungen.

In der Frage der Räumung der Meerengen ist ein Kompromiß zustande gekommen, nach dem es den Alliierten gestattet wird, je einen Kreuzer und zwei Zerstörer in den Meerengen zu halten, bis der Vertrag von allen Parteien ratifiziert sein wird. Die Kommissionen trafen heute nachmittag zusammen, um die gestern abend erreichten Abmachungen zu formulieren.

Die italienische Wahlerform und die Popolari.

Rom, 16. Juli. Die Fraktion der Popolari hat die Abgeordneten, welche für die Annahme des Wahlsystems gestimmt haben, ausgeschlossen, darunter zwei ehemalige Mitglieder des Kabinetts Mussolini, nämlich den Arbeitsminister Cavazzoni und den Unterrichtssekretär des Ministers Bassano sowie Matteo Gentili, den Direktor der Corriere d'Informazione. Das Dekret zur Überwachung der Presse ist vom König unterzeichnet, doch stellt Mussolini seine Anwendung zurück angelehnt der allgemeinen Opposition gegen die Eingriffe der Verwaltung in die Pressefreiheit.

Paris, 17. Juli. Der neue Präsident der Internationalen Handelskammer, der amerikanische Banker Wood ist in Paris eingetroffen, um sein Amt auf dem letzten Kongreß übertragene Amt zu übernehmen. Am 20. Juli wird Wood die 12. Session des Verwaltungsrates der Internationalen Handelskammer leiten.

Rahels Liebe.

Preisgekrönte Novelle von Habelle Kaiser. (Fortsetzung.)

Nun waren bald vier Jahre vergangen. Rahel war damals kaum achtzehn Jahre alt. Noch Kind in ihrer Einfachheit, war sie ein Weib durch den angeborenen Ernst ihrer Natur. Da sie nichts von der Welt kannte, hatte sie sich aus den Büchern ein ebenso wunderbares wie falsches Bild davon geschmiegelt. Sie hatte eine glückliche Kindheit in der Stadt erlebt, aber nur die Erinnerungen eines fernbenannten Schulmädchens zurückbehalten.

Dann war sie auf dem Lande, an einem reizenden See der Urschwiz, unter blauem Himmel, frei vom Damp der Leber, ausgewaschen, wie eine Pflanze, die aus den Elementen Saft und Nahrung schöpft, und in enger Gemeinschaft mit der Natur der Sonne zutreibt. Mit heimlicher Strenge legte sie sich jedoch Studien und Lesungen auf, die sie gewissenhaft täglich erfüllte. Die letzte weit mehr mit den Bäumen, den Blumen und den Sternen als mit menschlichen Wesen, und in diesem Reiche wählte sie sich ihre ersten Freundinnen: Sirius im gestirnten Himmel und die reinen Kelchblüten der Winden im Blumenreiche.

Leidenschaftlich für Poesie eingenommen, ohne auch nur eine Ahnung von Metrik zu haben, fühlte sie in diesen erwachenden Mädchenjahren, daß etwas unendlich Köstliches in ihr zum Aufblühen begehrt. Dieser floßen von ihren Rippen

Baden.

Daneben gegangen.

Der Herausgeber der Südd. Konf. Korr. Herr Adam Röder hat jüngst wieder einmal an der deutsch-nat. Partei vom christlich konservativen Standpunkt aus scharfe Kritik geübt und wurde dafür in der Südd. Ztg. in einer Weise behandelt, die nur bewies, daß man dort die Schläge Röders sehr schmerzhaft empfunden hatte. U. a. hieß es in der Südd. Ztg., Röder werde „nur noch von Genossen in der Jakobinerhülle erfrischt genommen und je nach Bedarf von dem auf falschen Spuren wandelnden Zentrum“. Der Artikel war mit D. gezeichnet. Nun schreibt dazu das Ulmer Tagblatt Nr. 164, dessen Chefredakteur F. Straub Herr Röder gut kennt, wenn er auch anderer Parteierichtung ist:

Herr A. irrt. Herr Adam Röder ist ein Journalist, Publizist und Politiker von demart unüberablem Wissen und eminenter Begabung, demart geistreich und schlagfertig, daß die ganze deutsch-nationale Partei über nicht einen einzigen ihm Ebenbürtigen verfügt. Ein solcher Mann ist damit nicht abgetan, daß man erklärt, er sei „nicht ernst zu nehmen“, weil er in schäffigen Gegenüber zur Partei geraten ist und dem in seiner Kritik Ausdruck gibt. Warum ist er in Gegenüber geraten? Weil er „christlich-konservativ“, mobilisiert durch die Lehren der Zeit, geschrieben ist. Der evangelische Pfarrer Stelz nennt ihn im „Christlichen Volksblatt“ den „letzten Konservativen“. Man wird noch die Erfahrung machen, daß Adam Röder in allen Lagern noch sehr, sehr ernst genommen wird.

Wir bemerken dazu, daß wir für Adam Röder immer eintreten und ihn gegen Angriffe in Schutz nehmen werden. Wir würden das auch dann tun, wenn wir ihn nicht persönlich als Lebenswürdigen, gemäßigten und selbständigen Menschen kennen würden.

Die Südd. Ztg. möge daraus ersehen, daß ihre Mißhandlung gegen Adam Röder völlig unsonst war. Mit kleinlicher Parteiergier allein kann man wirklichen Geist eben nicht wirksam bekämpfen.

Zur Schulfage in Sachsen.

Am Sonntag vor acht Tagen fand in Dresden eine wichtige Landesversammlung der katholischen Schulorganisation statt, die von Vertretern der katholischen Eltern, aus allen Teilen Sachsens besetzt war. Ausdrücklich wurde hier von einem Vertreter aus der Südlauß, Herrn Dohler-Königsbain, der persönlich an den Verhandlungen mit dem Kultusministerium im Juni 1921 in Dittich teilgenommen hat, festgestellt, daß die neuerliche Erklärung des Herrn Oberregierungsrates Weichner, er habe in einer Vertretung der Schulverbände in Dittich nicht gesagt, daß das Ministerium für die Erzielung der konfessionellen Schule bis zum Erlaß des Reichsschulgesetzes unbedingt eintrete, der Wahrheit widerspreche. Das Protokoll weise vielmehr das Gegenteil aus. Damit ist festgestellt, daß das sächsische Kultusministerium sich durch sein Vorgehen gegen die Südlaußer katholischen Schulen auch im Widerspruch mit seinem früher ausdrücklich gegebenen Wort befindet, nicht nur im Widerspruch mit der Reichsregierung, die ebenfalls, wie die Verfassung, auf dem Standpunkt steht, daß der Charakter der Schule in den Ländern nicht geändert werden darf bis zur Schaffung eines Reichsschulgesetzes. Das ihm eigenartige Manieren in Sachsen, die im ganzen Reich, insbesondere auch bei der katholischen Bevölkerung, Aufsehen erregen müssen.

Der Schultreue in den katholischen Südlaußer Gemeinden ist mit der genannten Sitzung am vorigen Sonntag in eine einschneidende Woche eingetreten. Es wurde einstimmig im Ausdruck gebracht, daß das Verhalten des Kultusministers auf seinem Standpunkt durch eine härtere Kritik in der katholischen Lager beantwortet werden müsse. Wenn das Kultusministerium bis zum Ende der Sommerferien seinen Standpunkt nicht geändert habe, würden sämtliche katholischen Schulen Sachsens in einen Sympatriestreit eintreten. Die Einmütigkeit der katholischen Elternschaft kam in folgender einstimmig gefaßter Entschließung zum Ausdruck:

„Wir katholischen Eltern Sachsens fordern von der sächsischen Regierung und von der Reichsregierung eine unverzügliche Entschädigung im Südlaußer Schultreue im Sinne der katholischen Bekenntnisschule. Wir er-

warten mit Bestimmtheit spätestens bis zum Ende der Sommerferien die Anerkennung des Reichsschulgesetzes. Von diesem Zeitpunkt an können wir den Südlaußer Eltern den aktiven Kampf um unser Schulideal nicht allein überlassen.“

Damit dürfte die sächsische Regierung erkannt haben, daß die Verteidiger der konfessionellen Schule mit ihren Nachmitteln noch keineswegs am Ende sind. Der zukünftigen Entwicklung der Dinge kann man somit auch in anderen deutschen Staaten mit einiger Spannung entgegensehen.

Chronik.

Baden. Forstheim, 17. Juli. Der schwere Unglücksfall, der sich, wie gemeldet, am Sonntag abend auf dem heiligen Bahnhöf zugestiegen hat, ist nach den Schilderungen von Augenzeugern der Schuld des Bahnpersonals zuzuschreiben. Der von Wildbad kommende ungewöhnlich lange und dichtbesetzte Zug wurde von dem Lokomotivführer wenige Minuten nach der Einfahrt wieder rückwärts zum Bahnhöf hinausgeführt, obgleich sich ein großer Teil der Reisenden noch in den Wagen befanden. In der Aufregung sprangen viele Passagiere aus dem fahrenden Zug, die meisten in der falschen Richtung und hierunter auch die Frau des Hilfsarbeiters Grob, die dabei zu Fall kam, überlebte nicht und bald darauf starb. — Durch Blitzschlag ist eine im freien Feld stehende Scheuer des früheren Au-Wirts Gräbe mit Neu- und Strobdächern niedergebrennt.

Bruchsal, 17. Juli. Bei dem schweren Unwetter am Sonntag abend wollte der Geschäftsführer der Köpferbrauerei, Kaufmann Heinrich Gaus von Karlsruhe einen verstopften Schlaumfänger öffnen. Er wurde hierbei von einem stürzenden Ast getroffen und so schwer verletzt, daß er starb. — Im Bruchsaler Schloßpark hat der Dr. fan großen Schaden angerichtet. Mehrere der stärksten Baumriesen wurden umgerissen. Auch auf den Landstraßen in der Umgebung nach Forst und Untergrömbach wurden starke Obstbäume entwurzelt.

Graben (S. Bruchsal), 17. Juli. In der Schmiedefabrik A.G. Mannheim im Domänenwald Kammertorf bei Graben brach durch Entzündung des dort lagernden Sprengpulvers Feuer aus, wodurch eine starke Explosion hervorgerufen wurde. Etwa 100 Ster Forstholz im Wert von etwa 25 Millionen Mark wurde durch die Explosion zerstört und ein Gebäudeschaden von etwa 5 Millionen Mark verursacht. Durch die Explosion wurde eine starke Erschütterung hervorgerufen, die unter anderem auch in Bruchsal deutlich wahrnehmbar war. Die Ursache, die zu der Explosion führte, ist noch nicht bekannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Mannheim, 17. Juli. Eine neue ungeheure Steigerung haben die Reichspreise erfahren. Der gestrige Weizenmarkt war zwar nicht schlecht befahren, aber die Preise gingen erheblich in die Höhe. Daraufhin hat die Regierung den Preis für Weizenfleisch um 12 000 auf 48 000 M., den Preis für Rindfleisch um 4 000 auf 28 000 M., den Preis für Kalbfleisch ebenfalls um 12 000 auf 48 000 M. und den Preis für Schweinefleisch um 18 000 auf 56 000 M. erhöht. — Am Samstag und Sonntag sind sieben Personen beim Baden im Rhein bzw. Neckar ertrunken und zwar der 15jährige Alfred Klotz, der 20jährige Kaufmann Lorenz Schner, der 14jährige Friedrich Korr, der 11jährige Willy Schwarz, der 10jährige Willy Steier, der 22jährige ledige Mechaniker Matthias Knecht aus Hohenheim und der verheiratete 20jährige Arbeiter Peter Gert. — Das 10jährige Kind einer hiesigen Familie Simon fürzte in einem unbesetzten Augenblick aus dem zwischen dem 4. und 5. Stock des Treppenhouses befindlichen Gangfenster in den Hof und erlitt so schwere Kopf- und innere Verletzungen, daß es alsbald starb.

Wülf, 17. Juli. Wie der Ager- und Böhmer-Wote erzählt, hat die bad. Regierung zur Unterstutzung von Kalutafischkubereien in Unter- und Oberbaden ein Kontingent von 10 000 Fischen frühzeitig an die Küsten zur Ausfuhr ins Ausland freigegeben. Die Regierung hat die hiesige Fischhändler mit dem Ausfuhrer geschäft beauftragt, nachdem diese vor 2 Jahren mit großem Erfolg auf Gunsten der Kalutafischkubereien unserer Heimat 15 000 Fische ausgeführt. Der Fischhändler steht zur Seite eine Ausfuhrkommission, an der (Fortsetzung auf der dritten Seite.)

Internationaler kathol. Kongreß.

Konstanz . . . . Der internationale katholische Kongreß, zu dem sich bereits zahlreiche Teilnehmer aus allen wichtigeren europäischen Staaten gemeldet haben, wird Freitag, 10. August, abends durch eine feierliche Begrüßung eröffnet.

Sonntag, den 12. August findet Festgottesdienst statt mit Predigt in verschiedenen Sprachen. Abends öffentliche Kundgebung für den katholischen Friedensgedanken mit Rednern aus verschiedenen Staaten. An den folgenden Tagen sind vormittags allgemein zugängliche Fachberatungen, nachmittags jeweils öffentliche Kongreßsitzungen.

Der Kongreß befaßt sich mit der friedlichen Zusammenarbeit der Katholiken aller Länder für die verschiedenen Gebiete des religiös-kulturellen Lebens. Aus den Beratungen gehen folgende Punkte hervor: Ausbau der internationalen katholischen Organisation; die Friedensarbeit der Katholiken nach den Richtlinien der päpstlichen Kundgebungen; Mitarbeit der kathol. Jugend an der Verwirklichung des Friedens. Die katholische Heimatsmission; Ueberwindung des internationalen Seifenwettbewerbs; die Rückgewinnung des Profiteuriats zur Kirche; die Wiedervereinigungsbemühungen mit den östlichen Kirchen; Zusammenarbeit der Kreisverbände usw.

Der Kongreß erweist sich der besonderen Förderung zahlreicher Kirchenfürsten. Etwa 30 Bischöfe aus 20 verschiedenen Staaten sind bereits dem Ehrenkomitee beigetreten oder haben ihre Segenswünsche an B. S. E. Kard. Schulte, Köln, Kard. Dubois, Paris, Kard. Waffl, Wien, Kard. Cattaui, Erzbischof von Sevilla, Kard. Stojan, Erzbischof von Olmütz usw. Der hochw. Herr Erzbischof Nuntius Kard. Pacelli hat durch ein besonderes Schreiben die Abhaltung des Kongresses begrüßt.

Unter den Referenten und Vertretern seien besonders genannt: Mar. Montero, Sevilla, Mar. Carbo, Barcelona, Mar. Ledebowski, Olmitz, Mar. Pfeiffer, Krakau, Prof. Dr. Golsiati, Opera di Kardinal Ferrari, Mailand, Mar. Nazareno Orlandi, Vizepräsident des italienischen Kreisverbandes, Konviktsdirektor Dr. Mad, Turin, Oberpostlatr. Dr. Schwelkenbach, Berlin, Georges Moga, Paris, Wik. Grievon, London, Generalsekretär Dr. Gaatenfischer, Luzern, Prälat Dr. Alexander Siehwein, Budapest usw.

Der hochwürdigste Herr Erzbischof von Freiburg beehrte mit seiner Vertretung den hochw. Herrn Geistl. Rat Dr. Gröber, Konstanz, der zugleich Ehrenvorsitzender des lokalen Kongreßkomitees ist. Vorsitzender desselben ist Dr. Baur, der bekannte Organisator der Bodenseer Pfingstkonferenzen. Anmeldeungen betr. Unterkunft nicht man an Herrn Otto Kallenbacher, Kaufmann, Konstanz. Die weiteren Auskünfte erteilt für alle Länder die internationale Zentralfelle des Kongresses: Grenz-Karmeliterplatz 5, Desterreich.

Der dritte katholische Weltjugendkongreß.

wird vom 10. bis 18. August dieses Jahres in Konstanz (Bodensee) gleichzeitig mit dem dritten internationalen katholischen Speerantologreß stattfinden — anlässlich dem an dem allgemeinen Weltjugendkongreß in Nürnberg am 2.—8. August dieses Jahres. Es ist geplant in Konstanz eine großartige Zusammenkunft aller Delegierten des katholischen Weltjugendverbandes.

Die offizielle Verhandlungssprache wird Esperanto sein. In erster Linie wird man das Thema behandeln:

„Mittel und Wege zur Verbreitung des katholischen Weltjugendgedankens innerhalb der nationalen Jugendverbände.“

Die katholische Jugend wird aufgefordert, möglichst zahlreich an diesem Kongreß teilzunehmen. Wir wollen zeigen, daß unsere Bewegung lebt und arbeitet, und daß unsere allweltliche Anhängerschaft immer mehr und mehr zunimmt.

Anmeldungen sende man direkt an die „Sta.“, Graz in Oesterreich, Karmeliterplatz 5. Nähere Auskunft über den katholischen Weltjugendverband usw. erteilt gerne Herr Sappl, Generalsekret., München, Jabellast. 40. (Hauptort belegen.)

vor ihr stand, so sehr war sie vom Reiz seiner bloßen Gegenwart bis ins Innerste ergriffen.

Sie führte ihn in den Garten. Sie wanderten den umblühenden Weg entlang, wo alle Kelche noch voll Taurophen hingen. Er sprach, Seine Stimme klang dem Kinde sanfter als die des Morgenwindes, der durch den Bambusdickicht strich. Er sprach von Poesie und vom Glauben, und ihr Herz hörte ihm schweigend und bewundernd zu.

Jedes Wort, das er aussprach, ließ wie der Samen, der aus der Hand des Aermannes in eine fruchtbare Furche fällt, in diesem jungfräulichen Boden einen Blütenreichtum keimen, der stetig alle Knospen sprengt. In ihrer Einfachheit wurde sie sich derer dieses Erwachens nicht bewußt. Sie sah, wo sie vorüberwandeln, die aufgesprungenen Rosen, sah die Schmetterlinge nippend hin und her fliegen — und ahnte nicht, daß das menschliche Herz wie die Blütenkelche seine Blütezeit hat, und daß die Millionen, wie die Schmetterlinge, ein Einzeltagsleben fristen.

Was lag daran! Es kam der Augenblick, kurz und entscheidend, wo Rahel Lindimer im Anblick Erich Balmonts im Glanz seiner Locken die Sonne sah und in seine blauen Augen einen offenen Himmel entdeckte. Und dieses wirkliche Antlitz war reizender als dasjenige, das ihr aus ihrem fernen Traum entgegengeleuchtet. Als sie in der Laube saß und seinen Worten lauschte, da war es ihr, als offenbarte sich soeben ein großes heiliges Geheimnis ihrer Seele, und schaudernd hätte sie niederknien und die Blüten des Frühling auf den geheimen Altar ihrer Liebe streuen mögen . . .

(Fortsetzung folgt.)

(\*)

mit unüberstehlicher Unmittelbarkeit. Die Wellen lehrten sie die Kunst des Reimes, der Wind in den Tannen die Kadenz des Verses, die Flut seinen Rhythmus. Sie sammelte formlose Strophen, die eine vollkommene Unwissenheit der Verslehre bezeugten, aber doch in ihrer Schlichtheit verrieten, was sie vom Wehen des Windes im rauschenden Raub, vom Zwitschern der Vögel im Himmelsraum und vom Rauschen des Schilfrohrs, wenn der Traum der Wasserrosen zum Licht erblühte, in andächtigen Stunden belauscht hatte.

Rahel trug in der Seele einen ungeheuren Schatz namenloser Empfindungen, die in sich den Keim aller Auflockerungen und aller Reiden bargen. Von den Männern hegte sie ein so hohes Ideal, daß sie alle nach den antiken Helden der Epiik bemas. Sie wußte auch, daß, wenn sie einem solchen Menschen begegnete, ein ärztliches Rächeln, ein sanfteres Wort genügen würde, um ihm ihre Neigung darzubringen, mit der Freigebigkeit einer Jungfrau, die beim Vorüberwandeln eines Königs ihr blütenreiches Füllhorn vor ihm ausschüttet . . .

Da geschah es, daß in jenen Tagen, an einem sonntäglichen Morgen in der Rolenzzeit, wo alle Gloden von den gotischen Türmen des altertümlichen Städtchens zum Gottesdienste riefen, und Rahel am Klavier die Paraphrase Duris est homo? aus dem Stabat Mater von Rossini spielte, ihre Mutter sie plötzlich unterdrach und dann, als besinne sie sich, wieder fortging, ohne etwas zu sagen. So fuhr Rahel fort zu spielen mit dem unwillkürlichen Gefühl, daß ihr jemand zuhörte . . .

„Erich Balmont ist da, er ist bei deinem Vater.“ verkündete Frau Lindimer, als die Tochter zu spielen aufhörte.

Ein Anruf freudigen Staunens entfuhr den Lippen Rahels. Ohne sich um die Schlichkeit ihres Morgenkleides zu kümmern, mit der Hast eines Kindes, das einem Vergnügen entgegensteht, sprang sie hinunter, um den willkommenen Gast zu begrüßen.

Wenn ihr auch persönlich unbekannt, war Erich Balmont für sie doch kein Fremder mehr. Jean Bernard, ihr gemeinsamer Freund, hatte ihnen von ihm in den höchsten Tönen einer begeisterten Freundschaft erzählt. Und das verführerische Bild, das er von ihm entworfen hatte, verwirrte Rahel so sehr, daß, sah wie ein Blitz, der Gedanke, dessen Herkunft sie sich niemals erklären konnte, ihren Geist durchzuckte: Er ist! . . . Mein Gott, wenn er es wirklich wäre!

In den Träumen des jungen Mädchens ist „Er“ ein unwirkliches Wesen, zwischen Himmel und Erde schwebend, dem sie eine ideale Schönheit andachten und von dem sie erwarteten, daß er ihre Zukunft verfortp. Es ist das Bild, das lange bevor es ihren Pfad kreuzt, ihre Gedanken beschliffen und ihr Herz lauter schlagen läßt, weniger von Liebe als von Hoffnung. Es ist das ersehnte Glück, das eine bestimmte Form annimmt und dem sie entgegen-eilen.

Seit der jähren Empfindung, daß „Er“, ihr anderes „Ich“, irgendwo in der Welt herumwanderte, fürchtete sich Rahel davor, ihm zu begegnen, da sie wußte, daß sie nicht den Mut in sich fühlte, gleichgültig neben ihm zu lächeln, wenn er sie erkannte, wie sie ihn erkannt hatte, ehe sie nur seine Augen erblickt hatte . . .

Sie kam ihm schlicht entgegen, sie drückten sich die Hand und wechselten die gebräuchlichen Worte. Rahel wagte kaum denjenigen anzusehen, der

sch auch Verti Den Anlauf de Organisationen einigung, Obstat Offenbar, 16. J In der 6. A Tellen des ba Schwere Oe Sturm begleit graphenstange auf der Straße Sturmes gepa Ein heftiges gung von Off Singen a. 5. 17 Im hiesig tretern aus Schweiz eine verkehrsfa Vereinfachung D Ausreise nach u Zurwangen, 17. Eine Schre Neud kommen Privatauto nach Zurwangen Bstung h Passanten erblä verzogen hatte, Tefe stehen. O Bstung hinunt gelieben.

Insel Reichen Am Sonntag sch Weres W Ueberfahr Uerischad red toste, wie f ca. 10 Person Sees sich beh wie eine Sch hohen Wellen zahl dortiger zur Einreise Anstrennung u Nachen enbli von dem an kommen.

Aus andern Münden, 17 maler Prof. u Seilbrunn, 1 unglück hat Brüder Niema fährt von bis mobil, das de Motorrad war stehende Niema der Lenker s lehte auf dem

Aus dem A Wien, 16. J Montag ist die Gibe, die zu Gellius, erzucl einbrud unter einem Kaffeege bade n geba eiten rten Füllen von G Mode, zur Wä Sonn unumie schäfer, Erfam Nam, 12. J Witwe Garth

Die Spielzeit Kongreßhaus an ger (ca. 266 gger Spielzeit, 252, auf die Dp Sonntagvormitt 4 multifakti Morgenfele gert in der Reih freians-Kongert jugendliche G den im ganzen B Sportel und a Dverwoerhellung (Pfalz) und 10 durch erhöht sic gen 420 in Bor wurden außerde Schaupielmähle schiedsgericht Gernsbach, Kebl, als und Zweibr für die Volkshüh Wäthin ergibt sich gen für eine Spie sen fanden an 306 tzenen Hoff, aß lungen. Zu di Summe aller Gi Oper, Ebor, Dre studien der Hoffen

Am Scha u darunter 4 Kran bauer von Karl von Hellwits B dersheim und 13 Ertrawföhrung chael Kramer“, G prozessionen im nach Reim von Robold“ von Cal Eichenborf, die R Sternheim und Beschäft bilden ten“ und seine ei als Wehnachtsm Wäthenbuch“ w erkannt in Gen den Schwante „E Schwinmer“ von ständigen die W von den 17 Neus des Vorjahres) d begonnenen Ausb dies Schatepaars

Die Spielzeit Kongreßhaus an ger (ca. 266 gger Spielzeit, 252, auf die Dp Sonntagvormitt 4 multifakti Morgenfele gert in der Reih freians-Kongert jugendliche G den im ganzen B Sportel und a Dverwoerhellung (Pfalz) und 10 durch erhöht sic gen 420 in Bor wurden außerde Schaupielmähle schiedsgericht Gernsbach, Kebl, als und Zweibr für die Volkshüh Wäthin ergibt sich gen für eine Spie sen fanden an 306 tzenen Hoff, aß lungen. Zu di Summe aller Gi Oper, Ebor, Dre studien der Hoffen

Am Scha u darunter 4 Kran bauer von Karl von Hellwits B dersheim und 13 Ertrawföhrung chael Kramer“, G prozessionen im nach Reim von Robold“ von Cal Eichenborf, die R Sternheim und Beschäft bilden ten“ und seine ei als Wehnachtsm Wäthenbuch“ w erkannt in Gen den Schwante „E Schwinmer“ von ständigen die W von den 17 Neus des Vorjahres) d begonnenen Ausb dies Schatepaars

Die Spielzeit Kongreßhaus an ger (ca. 266 gger Spielzeit, 252, auf die Dp Sonntagvormitt 4 multifakti Morgenfele gert in der Reih freians-Kongert jugendliche G den im ganzen B Sportel und a Dverwoerhellung (Pfalz) und 10 durch erhöht sic gen 420 in Bor wurden außerde Schaupielmähle schiedsgericht Gernsbach, Kebl, als und Zweibr für die Volkshüh Wäthin ergibt sich gen für eine Spie sen fanden an 306 tzenen Hoff, aß lungen. Zu di Summe aller Gi Oper, Ebor, Dre studien der Hoffen

Am Scha u darunter 4 Kran bauer von Karl von Hellwits B dersheim und 13 Ertrawföhrung chael Kramer“, G prozessionen im nach Reim von Robold“ von Cal Eichenborf, die R Sternheim und Beschäft bilden ten“ und seine ei als Wehnachtsm Wäthenbuch“ w erkannt in Gen den Schwante „E Schwinmer“ von ständigen die W von den 17 Neus des Vorjahres) d begonnenen Ausb dies Schatepaars

Die Spielzeit Kongreßhaus an ger (ca. 266 gger Spielzeit, 252, auf die Dp Sonntagvormitt 4 multifakti Morgenfele gert in der Reih freians-Kongert jugendliche G den im ganzen B Sportel und a Dverwoerhellung (Pfalz) und 10 durch erhöht sic gen 420 in Bor wurden außerde Schaupielmähle schiedsgericht Gernsbach, Kebl, als und Zweibr für die Volkshüh Wäthin ergibt sich gen für eine Spie sen fanden an 306 tzenen Hoff, aß lungen. Zu di Summe aller Gi Oper, Ebor, Dre studien der Hoffen

Am Scha u darunter 4 Kran bauer von Karl von Hellwits B dersheim und 13 Ertrawföhrung chael Kramer“, G prozessionen im nach Reim von Robold“ von Cal Eichenborf, die R Sternheim und Beschäft bilden ten“ und seine ei als Wehnachtsm Wäthenbuch“ w erkannt in Gen den Schwante „E Schwinmer“ von ständigen die W von den 17 Neus des Vorjahres) d begonnenen Ausb dies Schatepaars

Die Spielzeit Kongreßhaus an ger (ca. 266 gger Spielzeit, 252, auf die Dp Sonntagvormitt 4 multifakti Morgenfele gert in der Reih freians-Kongert jugendliche G den im ganzen B Sportel und a Dverwoerhellung (Pfalz) und 10 durch erhöht sic gen 420 in Bor wurden außerde Schaupielmähle schiedsgericht Gernsbach, Kebl, als und Zweibr für die Volkshüh Wäthin ergibt sich gen für eine Spie sen fanden an 306 tzenen Hoff, aß lungen. Zu di Summe aller Gi Oper, Ebor, Dre studien der Hoffen

Am Scha u darunter 4 Kran bauer von Karl von Hellwits B dersheim und 13 Ertrawföhrung chael Kramer“, G prozessionen im nach Reim von Robold“ von Cal Eichenborf, die R Sternheim und Beschäft bilden ten“ und seine ei als Wehnachtsm Wäthenbuch“ w erkannt in Gen den Schwante „E Schwinmer“ von ständigen die W von den 17 Neus des Vorjahres) d begonnenen Ausb dies Schatepaars

Die Spielzeit Kongreßhaus an ger (ca. 266 gger Spielzeit, 252, auf die Dp Sonntagvormitt 4 multifakti Morgenfele gert in der Reih freians-Kongert jugendliche G den im ganzen B Sportel und a Dverwoerhellung (Pfalz) und 10 durch erhöht sic gen 420 in Bor wurden außerde Schaupielmähle schiedsgericht Gernsbach, Kebl, als und Zweibr für die Volkshüh Wäthin ergibt sich gen für eine Spie sen fanden an 306 tzenen Hoff, aß lungen. Zu di Summe aller Gi Oper, Ebor, Dre studien der Hoffen

Am Scha u darunter 4 Kran bauer von Karl von Hellwits B dersheim und 13 Ertrawföhrung chael Kramer“, G prozessionen im nach Reim von Robold“ von Cal Eichenborf, die R Sternheim und Beschäft bilden ten“ und seine ei als Wehnachtsm Wäthenbuch“ w erkannt in Gen den Schwante „E Schwinmer“ von ständigen die W von den 17 Neus des Vorjahres) d begonnenen Ausb dies Schatepaars

Die Spielzeit Kongreßhaus an ger (ca. 266 gger Spielzeit, 252, auf die Dp Sonntagvormitt 4 multifakti Morgenfele gert in der Reih freians-Kongert jugendliche G den im ganzen B Sportel und a Dverwoerhellung (Pfalz) und 10 durch erhöht sic gen 420 in Bor wurden außerde Schaupielmähle schiedsgericht Gernsbach, Kebl, als und Zweibr für die Volkshüh Wäthin ergibt sich gen für eine Spie sen fanden an 306 tzenen Hoff, aß lungen. Zu di Summe aller Gi Oper, Ebor, Dre studien der Hoffen

Am Scha u darunter 4 Kran bauer von Karl von Hellwits B dersheim und 13 Ertrawföhrung chael Kramer“, G prozessionen im nach Reim von Robold“ von Cal Eichenborf, die R Sternheim und Beschäft bilden ten“ und seine ei als Wehnachtsm Wäthenbuch“ w erkannt in Gen den Schwante „E Schwinmer“ von ständigen die W von den 17 Neus des Vorjahres) d begonnenen Ausb dies Schatepaars

Die Spielzeit Kongreßhaus an ger (ca. 266 gger Spielzeit, 252, auf die Dp Sonntagvormitt 4 multifakti Morgenfele gert in der Reih freians-Kongert jugendliche G den im ganzen B Sportel und a Dverwoerhellung (Pfalz) und 10 durch erhöht sic gen 420 in Bor wurden außerde Schaupielmähle schiedsgericht Gernsbach, Kebl, als und Zweibr für die Volkshüh Wäthin ergibt sich gen für eine Spie sen fanden an 306 tzenen Hoff, aß lungen. Zu di Summe aller Gi Oper, Ebor, Dre studien der Hoffen

Am Scha u darunter 4 Kran bauer von Karl von Hellwits B dersheim und 13 Ertrawföhrung chael Kramer“, G prozessionen im nach Reim von Robold“ von Cal Eichenborf, die R Sternheim und Beschäft bilden ten“ und seine ei als Wehnachtsm Wäthenbuch“ w erkannt in Gen den Schwante „E Schwinmer“ von ständigen die W von den 17 Neus des Vorjahres) d begonnenen Ausb dies Schatepaars

Die Spielzeit Kongreßhaus an ger (ca. 266 gger Spielzeit, 252, auf die Dp Sonntagvormitt 4 multifakti Morgenfele gert in der Reih freians-Kongert jugendliche G den im ganzen B Sportel und a Dverwoerhellung (Pfalz) und 10 durch erhöht sic gen 420 in Bor wurden außerde Schaupielmähle schiedsgericht Gernsbach, Kebl, als und Zweibr für die Volkshüh Wäthin ergibt sich gen für eine Spie sen fanden an 306 tzenen Hoff, aß lungen. Zu di Summe aller Gi Oper, Ebor, Dre studien der Hoffen

Am Scha u darunter 4 Kran bauer von Karl von Hellwits B dersheim und 13 Ertrawföhrung chael Kramer“, G prozessionen im nach Reim von Robold“ von Cal Eichenborf, die R Sternheim und Beschäft bilden ten“ und seine ei als Wehnachtsm Wäthenbuch“ w erkannt in Gen den Schwante „E Schwinmer“ von ständigen die W von den 17 Neus des Vorjahres) d begonnenen Ausb dies Schatepaars

Die Spielzeit Kongreßhaus an ger (ca. 266 gger Spielzeit, 252, auf die Dp Sonntagvormitt 4 multifakti Morgenfele gert in der Reih freians-Kongert jugendliche G den im ganzen B Sportel und a Dverwoerhellung (Pfalz) und 10 durch erhöht sic gen 420 in Bor wurden außerde Schaupielmähle schiedsgericht Gernsbach, Kebl, als und Zweibr für die Volkshüh Wäthin ergibt sich gen für eine Spie sen fanden an 306 tzenen Hoff, aß lungen. Zu di Summe aller Gi Oper, Ebor, Dre studien der Hoffen



**Kongress.**

Die internationale katholische Jugendkongress...  
In der 6. Abendstunde ging gestern, wie in vielen Teilen des badiischen Landes auch in Offenburg ein schweres Gewitter nieder, das von einem rasenden Sturm begleitet war. Zahlreiche Bäume und Telegraphenmasten wurden umgerissen. Personen, die sich auf der Straße befanden, wurden von der Gewalt des Sturmes gepackt und über den Straßenraum geschleudert. Ein heftiges Hagelwetter hat in der näheren Umgebung von Offenburg beträchtlichen Schaden angerichtet. Singen a. H., 17. Juli.

**Katholischer Männerverein der Offstadt.**

Mittwoch, 18. Juli 1923, abends 8 1/2 Uhr, im „Heinrichshaus“ Monatsversammlung  
mit Begrüßung des hochw. Herrn Stadtpfarrers Dr. Niefer und Sekretär des Herrn Stadtvordirektors Wild über Gemeindefragen.  
Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

**Landwirtschaft.**

**Landwirtschaftl. Ausstellung in Sigmaringen.**

Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Sigmaringen wird am 6., 7. und 8. Oktober d. J. in Sigmaringen eine Landesaussstellung veranstalten. Die Veranstaltung wird vornehmlich kleiner Vorkundungen umfassen: eine Ausstellung von Erzeugnissen des gesamten land- und forstwirtschaftl. Pflanzenbaus (Getreide, Hackfrüchte, Obst, Gemüse, Obstzucht, Viehzucht, Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel, Kanarienvögel); von Erzeugnissen des gesamten Obst- und Gartenbaus, einschließlich Vermehrung (Kern- und Steinobst, Beeren, Gemüse, Kräutler, Rosen, Geranien und Geranien aller Art); von Erzeugnissen der landwirtschaftl. Gewerbe (Schmiede, Schlosser, Wagner, Schneiderei, Zimmererei, Müller, Häfner, Sattler, Schneider usw.); von Erzeugnissen der Mineralindustrie und der Fabrikation zur Erzeugung von Pflanzenschutzmitteln; von Gegenständen des landwirtschaftl. Gewerbes; von Gegenständen der landwirtschaftl. Wirtschaft, Gewerbe in Frage kommen; von wissenschaftlichen Darstellungen über Landwirtschaft usw.; von Frauenhandarbeiten u. a. m. Die Ausstellung wird für ganz Baden und für die angrenzenden Gebiete von Baden und Württemberg (Württembergisches Oberland und Alb, badisches Oberland und Schwarzwald) von großer Bedeutung werden um so mehr, als in diesen Gebieten seit Jahrzehnten keine ähnliche Veranstaltung abgehalten wurde.

**Karlsruhe.**

**Wenn man Gelpferen nicht hat.**

Im Volksmund vom Samstag las man folgende Merkwürdigkeit in Mühlburg:  
„Heil unserm Großherzog! So erlaube ich, wie uns mitgeteilt wird, aus der Wirklichkeit zur Befehlsstelle in Mühlburg bei der am Mittwoch oben festgefundenen Einbildung. Um was für einen Einbildungsbereich es sich handelt, wissen wir nicht. Aus der Einbildung kann man entnehmen, daß die Herrschaften sich auf die Mühlburger des Großherzogs gebührend vorbereiten. Na, ja, schon im Jahre 1848 wollte man in Baden die Republik mit dem Großherzog an der Spitze. Unsere Speyer haben nicht gelernt und nicht begriffen.“  
Die Wachen in Mühlburg ist bekanntlich das Abteilungsquartier der katholischen Vereine Mühlburgs und der „Speyerer“, von dem im Volksmund diese Merkwürdigkeit berichtet wird, ist die Gesamtbezeichnung des kathol. Männervereins Badenia. Diese Gesamtbezeichnung hat einem Sangesbruder an jenem Mittwoch zum Geburtstag geungen — wegen der Speyerer Selbstverständlichkeit bei zum Teil offenen Feiern. Die Feiern waren offen, dagegen waren die Speyerer den benachbarten Reichardtshaus angeschlossen; vielleicht hat er sie an diesem Tag nicht gerade gewarnt gehabt. Es vermutet man wenigstens in der fröhlichen Gesamtbezeichnung der Badenia, die durch den Bericht im Volksmund noch fröhlicher geworden ist. Denn der Sänger sprach der Badenia, der an jenem Abend geungen wurde, heißt nicht „Heil unserm Großherzog“, sondern allensweislich: „Heil unserm Gott und Gott!“

**aus andern deutschen Staaten.**

**München, 17. Juli.**

Der Historien- und Genemaler Prof. Aug. Spieß ist 82 Jahre alt gestorben.  
Heilbronn, 17. Juli. Ein schwerer Motorradunfall hat sich in der Nähe der Stadt ereignet. Die Brüder Niemann begegneten auf einer Motorradfahrt von hier nach Heilbronn einem Krankenwagen mit einem Motorradfahrer. Der Fahrer des Motorrads wurde zur Seite geschleudert und der hintere Niemann nach rückwärts geworfen. Während der Fahrer sofort tot war, starb der Schwerverletzte auf dem Transport ins Krankenhaus.

**Aus dem Ausland.**

**Wien, 16. Juli.**

In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist die letzte Nacht über Österreich laufende Hitze, die zuletzt Schattentemperaturen von 39 Grad Celsius gebracht hatte, durch einen kräftigen Westwind einbrechend unterbrochen worden. — Der gefrige Tag hat einen Regenbogen über Wien zu den Donauwäldern gebracht. Vier Personen sind beim Baden ertrunken. Die Rettungsanstalt mußte in 78 Fällen von Sonnenstich und Hitzschlag eingreifen. Die Bade- und Schwimmbäder der Stadt sind durch die heißen Sommerumarmungen ausverkauft, hat auch zahlreiche Schwimmer ertrunken.

**Am 12. Juli.**

Auf Capota ist 75 Jahre alt, die Witze Garibaldi gestorben.

**Theater und Musik.**

**Landestheater und Konzertsäle.**

Die Spielzeit 1922/23 brachte im Landestheater und Konzertsälen an 306 Spieltagen insgesamt 410 Aufführungen (gegen 286 Spieltage mit 290 Aufführungen in voriger Spielzeit). Davon entfallen auf das Schauspiel 292 auf die Oper 158 Vorstellungen. Dazu kommen 16 Sonntag-Vormittags-Vorstellungen mit 8 literarischen und 4 musikalischen, sowie 4 „Tanz“ gewidmeten Morgenfeiern; ferner 6 Sinfonie-Konzerte, 1 Konzert in der Festhalle 19. Sinfonie von Beethoven, 1 Opernfreitag-Konzert und 1 Konzert zum Besten der Unterhaltungsstelle des Landestheater-Orchesters. Außerdem fanden im ganzen 39 auswärtsige Gastspiele statt (gegen 26 im Vorjahr) und zwar in Vorjahr 12 Schauspiel, 16 Opernvorstellungen, 1 Schauspielvorstellung in Landau (Blau) und 10 Opernvorstellungen in Baden-Baden. Darüber erhöht sich die Zahl der Vorstellungen auf 474 (gegen 420 im Vorjahr). Innerhalb derselben Zeitperiode wurden außerdem durch die „Arbeitsgemeinschaft“ der Schauspielmitglieder des Bad. Landestheaters 37 Ensemblegastspiele in den badiischen Städten Bruchsal, Bühl, Gernsbach, Hehl, Offenburg und Rastatt, dazu in Herren- und Friedrichten einschließlich 4 Kinderdarstellungen für die Volksschule, Karlsruhe, (Drei Linden) ausgeführt. Württemberg ergibt sich eine Gesamtsumme von 511 Aufführungen für eine Spielzeit von 10 Monaten und 6 Tagen; d. h. es fanden an 306 Spieltagen alles in allem 511 Vorstellungen statt, also durchschnittlich auf den Tag 1 1/2 Vorstellungen. Zu diesen Gesamtarbeitenleistungen tritt die Summe aller Einzel- und Ensembleauftritte für Schauspiel, Oper, Chor, Dreifächer und Ballett, ungerneht die Vorführungen der Rollen und Partien.

**Im Schauspiel erschienen im ganzen 49 Werke,**

darunter 4 Aufführungen, und zwar „Der Dreidreierbauer“ von Karl Dapper, „Mensch und Katharina“ von Hellmuth Heiser, „Abraham“ von Giovanni von Gonsersheim und „Auserlesung“ von Heinrich Beer; ferner 13 Erstaufführungen, nämlich Gerhart Hauptmanns „Michael Kramer“, Georg Kaiser „David und Goliath“, „Improvisationen im Juni“ von Max Hübner, „Louis Ferdinand Prinz von Preußen“ von Moritz v. Hartmann, „Dame Kobold“ von Calderon-Hoffmanns „Die Freier“ von Eichenhof, die Komödien „Bürger Schappel“ von Karl Sternheim und „Scampolo“ von Dario Nicodem; den Beschlüssen bilden Strindbergs Kammerstück „Welterleiden“ und seine einaktige Komödie „Die erste Warnung“; als Weichnachtsmärchen ging außerdem auch „Christinens Märchenbuch“ von Ulrich von der Trend-Weitz hier zum erstenmal in Szene. Die im Konzertsaal gegebenen beiden Schwänke „Der feuchte Weibemann“ und „Der süße Schwimmer“ von Franz Arnold und Ernst Bach vervollständigen die Reihe der diesjährigen Erstaufführungen. Von den 17 Neueinstudierungen dieser Spielzeit (gegen 8 des Vorjahres) dienen 8 dem mit der vorigen Spielzeit begonnenen Ausbau des klassischen Repertoires. Es sind dies Shakespeares „Julius Caesar“ und die beiden Teile

von „König Heinrich dem Vierten, Goethes „Torquato Somo“, Schillers „Maria Stuart“, Lessings „Rathen der Weise“, Grillparzers „Jüdin von Toledo“ und „Geistes Don Juan und Faust“. Dem schließt sich an die „Reinhold“-Studierungen moderner Werke mit „Büchse“, „Bühne“, „Konzert“, „Märsch“, „Robert und Bertram“, Johann für die Volksschule im Konzertsaal aufgeführt Schillers „Erde“, „Halbes „Strom“ und „Schönheits“, „Raub der Sabinerinnen“, sowie das als Sommeraufführung im Konzertsaal gegebene Lustspiel „Die fünf Frankfurter“ von Karl Hoffner.

Die höchste Zahl der Wiederholungen erreichten einschließlich der Volksschulvorstellungen „Weihnacht“ mit 14 und „Maria Stuart“ mit 15, „Rathen der Weise“ mit 13, „Reinhold“ und „Komödie der Irrungen“ mit 12, „Dreidreierbauer“ und „Der Raub der Sabinerinnen“ mit 11, „Erde“ mit 10, „Vollschneider“, „Christinens Märchenbuch“ und „Der Strom“ mit 9, „Der feuchte Weibemann“ und „Robert und Bertram“ mit 7, „Charlens Tante“ und „Die fünf Frankfurter“ mit 6, „Improvisationen im Juni“, „Julius Caesar“ mit 5, „Louis Ferdinand, Prinz von Preußen“, „Scampolo“, „Dame Kobold“ mit je 5 Aufführungen, „Simplicissimus Weber“ eingerechnet mit den vorjährigen Aufführungen einmal in Szene.

Der Rückblick auf die geleistete Arbeit der beiden letzten Spielzeiten erlaßt im Schauspiel als hervorzuhebenden Zug des Gesamtbildes den programmatischen Ausbau des klassischen Repertoires unter besonderer Berücksichtigung Shakespeares, der innerhalb dieser Zeitperiode allein mit 8 unter 25 klassischen Werken vertreten ist. Es sind dies „Der Kaufmann von Venedig“, „König Richard der Dritte“, „Die Komödie der Irrungen“, „Julius Caesar“, „König Heinrich der Vierte“, 1. und 2. Teil, „Hamlet“ und „Romeo und Julia“.

Die Oper brachte 2 Uraufführungen mit Kufferers „Catanova“ und Hermann Weichs Operette „Die Romantistin“, 2 Erstaufführungen mit Offenbachs „Der Goldschmied von Toledo“ und Künneters „Reiter aus Dingsda“ und außerdem 11 Neueinstudierungen mit Mozarts „Figaros Hochzeit“ und „Così fan tutte“, Wagners „Meistersinger von Nürnberg“, Verdis „Otello“, „Aida“ und „Amelia oder Ein Waschenball“, Puccinis „Der arme Heinrich“, Richard Strauß „Der Rosenkavalier“, Roepfels „Meister Guido“ und Offenbachs „Soffmanns Erzählungen“. Hierzu kommen 30 Wiederholungen aus dem stehenden Opernspielplan, unter denen Richard Wagner mit 9 Werken, darunter dem „Ring“ und „Parsifal“ den Vorrang einnimmt; von Mozart wurden Werke aufgeführt. Von Operetten ging der „Sneuerbar“ neuinstudiert in Szene und erzielte 7 Aufführungen. Mit ihm erreichte die höchste Zahl der Wiederholungen noch Verdis „Otello“ ebenfalls mit 7, ferner „Soffmanns Erzählungen“, „Lobengrin“ und „Aida“ mit je 6, „Tannhäuser“ mit 5 Aufführungen.

Die neue Spielzeit wird am Samstag, den 8. September, im Schauspiel mit der Neueinstudierung von Goethes „Götter und Verrückten“ und in der Oper am Sonntag, den 9. September, mit der Neueinstudierung von Webers „Cunzant“ eröffnet.

**Katholischer Männerverein der Offstadt.**

Mittwoch, 18. Juli 1923, abends 8 1/2 Uhr, im „Heinrichshaus“ Monatsversammlung  
mit Begrüßung des hochw. Herrn Stadtpfarrers Dr. Niefer und Sekretär des Herrn Stadtvordirektors Wild über Gemeindefragen.  
Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

**Landwirtschaft.**

**Landwirtschaftl. Ausstellung in Sigmaringen.**

Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Sigmaringen wird am 6., 7. und 8. Oktober d. J. in Sigmaringen eine Landesaussstellung veranstalten. Die Veranstaltung wird vornehmlich kleiner Vorkundungen umfassen: eine Ausstellung von Erzeugnissen des gesamten land- und forstwirtschaftl. Pflanzenbaus (Getreide, Hackfrüchte, Obst, Gemüse, Obstzucht, Viehzucht, Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel, Kanarienvögel); von Erzeugnissen des gesamten Obst- und Gartenbaus, einschließlich Vermehrung (Kern- und Steinobst, Beeren, Gemüse, Kräutler, Rosen, Geranien und Geranien aller Art); von Erzeugnissen der landwirtschaftl. Gewerbe (Schmiede, Schlosser, Wagner, Schneiderei, Zimmererei, Müller, Häfner, Sattler, Schneider usw.); von Erzeugnissen der Mineralindustrie und der Fabrikation zur Erzeugung von Pflanzenschutzmitteln; von Gegenständen des landwirtschaftl. Gewerbes; von Gegenständen der landwirtschaftl. Wirtschaft, Gewerbe in Frage kommen; von wissenschaftlichen Darstellungen über Landwirtschaft usw.; von Frauenhandarbeiten u. a. m. Die Ausstellung wird für ganz Baden und für die angrenzenden Gebiete von Baden und Württemberg (Württembergisches Oberland und Alb, badisches Oberland und Schwarzwald) von großer Bedeutung werden um so mehr, als in diesen Gebieten seit Jahrzehnten keine ähnliche Veranstaltung abgehalten wurde.

Die Wachen in Mühlburg ist bekanntlich das Abteilungsquartier der katholischen Vereine Mühlburgs und der „Speyerer“, von dem im Volksmund diese Merkwürdigkeit berichtet wird, ist die Gesamtbezeichnung des kathol. Männervereins Badenia. Diese Gesamtbezeichnung hat einem Sangesbruder an jenem Mittwoch zum Geburtstag geungen — wegen der Speyerer Selbstverständlichkeit bei zum Teil offenen Feiern. Die Feiern waren offen, dagegen waren die Speyerer den benachbarten Reichardtshaus angeschlossen; vielleicht hat er sie an diesem Tag nicht gerade gewarnt gehabt. Es vermutet man wenigstens in der fröhlichen Gesamtbezeichnung der Badenia, die durch den Bericht im Volksmund noch fröhlicher geworden ist. Denn der Sänger sprach der Badenia, der an jenem Abend geungen wurde, heißt nicht „Heil unserm Großherzog“, sondern allensweislich: „Heil unserm Gott und Gott!“

**Karlsruhe.**

**Wenn man Gelpferen nicht hat.**

Im Volksmund vom Samstag las man folgende Merkwürdigkeit in Mühlburg:  
„Heil unserm Großherzog! So erlaube ich, wie uns mitgeteilt wird, aus der Wirklichkeit zur Befehlsstelle in Mühlburg bei der am Mittwoch oben festgefundenen Einbildung. Um was für einen Einbildungsbereich es sich handelt, wissen wir nicht. Aus der Einbildung kann man entnehmen, daß die Herrschaften sich auf die Mühlburger des Großherzogs gebührend vorbereiten. Na, ja, schon im Jahre 1848 wollte man in Baden die Republik mit dem Großherzog an der Spitze. Unsere Speyer haben nicht gelernt und nicht begriffen.“  
Die Wachen in Mühlburg ist bekanntlich das Abteilungsquartier der katholischen Vereine Mühlburgs und der „Speyerer“, von dem im Volksmund diese Merkwürdigkeit berichtet wird, ist die Gesamtbezeichnung des kathol. Männervereins Badenia. Diese Gesamtbezeichnung hat einem Sangesbruder an jenem Mittwoch zum Geburtstag geungen — wegen der Speyerer Selbstverständlichkeit bei zum Teil offenen Feiern. Die Feiern waren offen, dagegen waren die Speyerer den benachbarten Reichardtshaus angeschlossen; vielleicht hat er sie an diesem Tag nicht gerade gewarnt gehabt. Es vermutet man wenigstens in der fröhlichen Gesamtbezeichnung der Badenia, die durch den Bericht im Volksmund noch fröhlicher geworden ist. Denn der Sänger sprach der Badenia, der an jenem Abend geungen wurde, heißt nicht „Heil unserm Großherzog“, sondern allensweislich: „Heil unserm Gott und Gott!“

**aus andern deutschen Staaten.**

**München, 17. Juli.**

Der Historien- und Genemaler Prof. Aug. Spieß ist 82 Jahre alt gestorben.  
Heilbronn, 17. Juli. Ein schwerer Motorradunfall hat sich in der Nähe der Stadt ereignet. Die Brüder Niemann begegneten auf einer Motorradfahrt von hier nach Heilbronn einem Krankenwagen mit einem Motorradfahrer. Der Fahrer des Motorrads wurde zur Seite geschleudert und der hintere Niemann nach rückwärts geworfen. Während der Fahrer sofort tot war, starb der Schwerverletzte auf dem Transport ins Krankenhaus.

**Aus dem Ausland.**

**Wien, 16. Juli.**

In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist die letzte Nacht über Österreich laufende Hitze, die zuletzt Schattentemperaturen von 39 Grad Celsius gebracht hatte, durch einen kräftigen Westwind einbrechend unterbrochen worden. — Der gefrige Tag hat einen Regenbogen über Wien zu den Donauwäldern gebracht. Vier Personen sind beim Baden ertrunken. Die Rettungsanstalt mußte in 78 Fällen von Sonnenstich und Hitzschlag eingreifen. Die Bade- und Schwimmbäder der Stadt sind durch die heißen Sommerumarmungen ausverkauft, hat auch zahlreiche Schwimmer ertrunken.

**Am 12. Juli.**

Auf Capota ist 75 Jahre alt, die Witze Garibaldi gestorben.

**Theater und Musik.**

**Landestheater und Konzertsäle.**

Die Spielzeit 1922/23 brachte im Landestheater und Konzertsälen an 306 Spieltagen insgesamt 410 Aufführungen (gegen 286 Spieltage mit 290 Aufführungen in voriger Spielzeit). Davon entfallen auf das Schauspiel 292 auf die Oper 158 Vorstellungen. Dazu kommen 16 Sonntag-Vormittags-Vorstellungen mit 8 literarischen und 4 musikalischen, sowie 4 „Tanz“ gewidmeten Morgenfeiern; ferner 6 Sinfonie-Konzerte, 1 Konzert in der Festhalle 19. Sinfonie von Beethoven, 1 Opernfreitag-Konzert und 1 Konzert zum Besten der Unterhaltungsstelle des Landestheater-Orchesters. Außerdem fanden im ganzen 39 auswärtsige Gastspiele statt (gegen 26 im Vorjahr) und zwar in Vorjahr 12 Schauspiel, 16 Opernvorstellungen, 1 Schauspielvorstellung in Landau (Blau) und 10 Opernvorstellungen in Baden-Baden. Darüber erhöht sich die Zahl der Vorstellungen auf 474 (gegen 420 im Vorjahr). Innerhalb derselben Zeitperiode wurden außerdem durch die „Arbeitsgemeinschaft“ der Schauspielmitglieder des Bad. Landestheaters 37 Ensemblegastspiele in den badiischen Städten Bruchsal, Bühl, Gernsbach, Hehl, Offenburg und Rastatt, dazu in Herren- und Friedrichten einschließlich 4 Kinderdarstellungen für die Volksschule, Karlsruhe, (Drei Linden) ausgeführt. Württemberg ergibt sich eine Gesamtsumme von 511 Aufführungen für eine Spielzeit von 10 Monaten und 6 Tagen; d. h. es fanden an 306 Spieltagen alles in allem 511 Vorstellungen statt, also durchschnittlich auf den Tag 1 1/2 Vorstellungen. Zu diesen Gesamtarbeitenleistungen tritt die Summe aller Einzel- und Ensembleauftritte für Schauspiel, Oper, Chor, Dreifächer und Ballett, ungerneht die Vorführungen der Rollen und Partien.

**Im Schauspiel erschienen im ganzen 49 Werke,**

darunter 4 Aufführungen, und zwar „Der Dreidreierbauer“ von Karl Dapper, „Mensch und Katharina“ von Hellmuth Heiser, „Abraham“ von Giovanni von Gonsersheim und „Auserlesung“ von Heinrich Beer; ferner 13 Erstaufführungen, nämlich Gerhart Hauptmanns „Michael Kramer“, Georg Kaiser „David und Goliath“, „Improvisationen im Juni“ von Max Hübner, „Louis Ferdinand Prinz von Preußen“ von Moritz v. Hartmann, „Dame Kobold“ von Calderon-Hoffmanns „Die Freier“ von Eichenhof, die Komödien „Bürger Schappel“ von Karl Sternheim und „Scampolo“ von Dario Nicodem; den Beschlüssen bilden Strindbergs Kammerstück „Welterleiden“ und seine einaktige Komödie „Die erste Warnung“; als Weichnachtsmärchen ging außerdem auch „Christinens Märchenbuch“ von Ulrich von der Trend-Weitz hier zum erstenmal in Szene. Die im Konzertsaal gegebenen beiden Schwänke „Der feuchte Weibemann“ und „Der süße Schwimmer“ von Franz Arnold und Ernst Bach vervollständigen die Reihe der diesjährigen Erstaufführungen. Von den 17 Neueinstudierungen dieser Spielzeit (gegen 8 des Vorjahres) dienen 8 dem mit der vorigen Spielzeit begonnenen Ausbau des klassischen Repertoires. Es sind dies Shakespeares „Julius Caesar“ und die beiden Teile

**Kirchliche Nachrichten.**

Dr. Niefer, Generalleiter des Weissen Kreuzes. Nachdem die kirchlichen Säbungen des internationalen Missionsvereins „Weißes Kreuz (Katholische Junere Mission)“ am 6. Juni die kirchliche Genehmigung fanden, wurde der zum Generalleiter gewählte Mitbegründer des Weissen Kreuzes, hochw. Dr. Max Josef Metzger (Dr. Paulus), als solcher am 24. Juni kirchlich bestätigt.

**Landwirtschaft.**

**Landwirtschaftl. Ausstellung in Sigmaringen.**

Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Sigmaringen wird am 6., 7. und 8. Oktober d. J. in Sigmaringen eine Landesaussstellung veranstalten. Die Veranstaltung wird vornehmlich kleiner Vorkundungen umfassen: eine Ausstellung von Erzeugnissen des gesamten land- und forstwirtschaftl. Pflanzenbaus (Getreide, Hackfrüchte, Obst, Gemüse, Obstzucht, Viehzucht, Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel, Kanarienvögel); von Erzeugnissen des gesamten Obst- und Gartenbaus, einschließlich Vermehrung (Kern- und Steinobst, Beeren, Gemüse, Kräutler, Rosen, Geranien und Geranien aller Art); von Erzeugnissen der landwirtschaftl. Gewerbe (Schmiede, Schlosser, Wagner, Schneiderei, Zimmererei, Müller, Häfner, Sattler, Schneider usw.); von Erzeugnissen der Mineralindustrie und der Fabrikation zur Erzeugung von Pflanzenschutzmitteln; von Gegenständen des landwirtschaftl. Gewerbes; von Gegenständen der landwirtschaftl. Wirtschaft, Gewerbe in Frage kommen; von wissenschaftlichen Darstellungen über Landwirtschaft usw.; von Frauenhandarbeiten u. a. m. Die Ausstellung wird für ganz Baden und für die angrenzenden Gebiete von Baden und Württemberg (Württembergisches Oberland und Alb, badisches Oberland und Schwarzwald) von großer Bedeutung werden um so mehr, als in diesen Gebieten seit Jahrzehnten keine ähnliche Veranstaltung abgehalten wurde.

**Karlsruhe.**

**Wenn man Gelpferen nicht hat.**

Im Volksmund vom Samstag las man folgende Merkwürdigkeit in Mühlburg:  
„Heil unserm Großherzog! So erlaube ich, wie uns mitgeteilt wird, aus der Wirklichkeit zur Befehlsstelle in Mühlburg bei der am Mittwoch oben festgefundenen Einbildung. Um was für einen Einbildungsbereich es sich handelt, wissen wir nicht. Aus der Einbildung kann man entnehmen, daß die Herrschaften sich auf die Mühlburger des Großherzogs gebührend vorbereiten. Na, ja, schon im Jahre 1848 wollte man in Baden die Republik mit dem Großherzog an der Spitze. Unsere Speyer haben nicht gelernt und nicht begriffen.“  
Die Wachen in Mühlburg ist bekanntlich das Abteilungsquartier der katholischen Vereine Mühlburgs und der „Speyerer“, von dem im Volksmund diese Merkwürdigkeit berichtet wird, ist die Gesamtbezeichnung des kathol. Männervereins Badenia. Diese Gesamtbezeichnung hat einem Sangesbruder an jenem Mittwoch zum Geburtstag geungen — wegen der Speyerer Selbstverständlichkeit bei zum Teil offenen Feiern. Die Feiern waren offen, dagegen waren die Speyerer den benachbarten Reichardtshaus angeschlossen; vielleicht hat er sie an diesem Tag nicht gerade gewarnt gehabt. Es vermutet man wenigstens in der fröhlichen Gesamtbezeichnung der Badenia, die durch den Bericht im Volksmund noch fröhlicher geworden ist. Denn der Sänger sprach der Badenia, der an jenem Abend geungen wurde, heißt nicht „Heil unserm Großherzog“, sondern allensweislich: „Heil unserm Gott und Gott!“

**aus andern deutschen Staaten.**

**München, 17. Juli.**

Der Historien- und Genemaler Prof. Aug. Spieß ist 82 Jahre alt gestorben.  
Heilbronn, 17. Juli. Ein schwerer Motorradunfall hat sich in der Nähe der Stadt ereignet. Die Brüder Niemann begegneten auf einer Motorradfahrt von hier nach Heilbronn einem Krankenwagen mit einem Motorradfahrer. Der Fahrer des Motorrads wurde zur Seite geschleudert und der hintere Niemann nach rückwärts geworfen. Während der Fahrer sofort tot war, starb der Schwerverletzte auf dem Transport ins Krankenhaus.

**Aus dem Ausland.**

**Wien, 16. Juli.**

In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist die letzte Nacht über Österreich laufende Hitze, die zuletzt Schattentemperaturen von 39 Grad Celsius gebracht hatte, durch einen kräftigen Westwind einbrechend unterbrochen worden. — Der gefrige Tag hat einen Regenbogen über Wien zu den Donauwäldern gebracht. Vier Personen sind beim Baden ertrunken. Die Rettungsanstalt mußte in 78 Fällen von Sonnenstich und Hitzschlag eingreifen. Die Bade- und Schwimmbäder der Stadt sind durch die heißen Sommerumarmungen ausverkauft, hat auch zahlreiche Schwimmer ertrunken.

**Am 12. Juli.**

Auf Capota ist 75 Jahre alt, die Witze Garibaldi gestorben.

**Theater und Musik.**

**Landestheater und Konzertsäle.**

Die Spielzeit 1922/23 brachte im Landestheater und Konzertsälen an 306 Spieltagen insgesamt 410 Aufführungen (gegen 286 Spieltage mit 290 Aufführungen in voriger Spielzeit). Davon entfallen auf das Schauspiel 292 auf die Oper 158 Vorstellungen. Dazu kommen 16 Sonntag-Vormittags-Vorstellungen mit 8 literarischen und 4 musikalischen, sowie 4 „Tanz“ gewidmeten Morgenfeiern; ferner 6 Sinfonie-Konzerte, 1 Konzert in der Festhalle 19. Sinfonie von Beethoven, 1 Opernfreitag-Konzert und 1 Konzert zum Besten der Unterhaltungsstelle des Landestheater-Orchesters. Außerdem fanden im ganzen 39 auswärtsige Gastspiele statt (gegen 26 im Vorjahr) und zwar in Vorjahr 12 Schauspiel, 16 Opernvorstellungen, 1 Schauspielvorstellung in Landau (Blau) und 10 Opernvorstellungen in Baden-Baden. Darüber erhöht sich die Zahl der Vorstellungen auf 474 (gegen 420 im Vorjahr). Innerhalb derselben Zeitperiode wurden außerdem durch die „Arbeitsgemeinschaft“ der Schauspielmitglieder des Bad. Landestheaters 37 Ensemblegastspiele in den badiischen Städten Bruchsal, Bühl, Gernsbach, Hehl, Offenburg und Rastatt, dazu in Herren- und Friedrichten einschließlich 4 Kinderdarstellungen für die Volksschule, Karlsruhe, (Drei Linden) ausgeführt. Württemberg ergibt sich eine Gesamtsumme von 511 Aufführungen für eine Spielzeit von 10 Monaten und 6 Tagen; d. h. es fanden an 306 Spieltagen alles in allem 511 Vorstellungen statt, also durchschnittlich auf den Tag 1 1/2 Vorstellungen. Zu diesen Gesamtarbeitenleistungen tritt die Summe aller Einzel- und Ensembleauftritte für Schauspiel, Oper, Chor, Dreifächer und Ballett, ungerneht die Vorführungen der Rollen und Partien.

**Im Schauspiel erschienen im ganzen 49 Werke,**

darunter 4 Aufführungen, und zwar „Der Dreidreierbauer“ von Karl Dapper, „Mensch und Katharina“ von Hellmuth Heiser, „Abraham“ von Giovanni von Gonsersheim und „Auserlesung“ von Heinrich Beer; ferner 13 Erstaufführungen, nämlich Gerhart Hauptmanns „Michael Kramer“, Georg Kaiser „David und Goliath“, „Improvisationen im Juni“ von Max Hübner, „Louis Ferdinand Prinz von Preußen“ von Moritz v. Hartmann, „Dame Kobold“ von Calderon-Hoffmanns „Die Freier“ von Eichenhof, die Komödien „Bürger Schappel“ von Karl Sternheim und „Scampolo“ von Dario Nicodem; den Beschlüssen bilden Strindbergs Kammerstück „Welterleiden“ und seine einaktige Komödie „Die erste Warnung“; als Weichnachtsmärchen ging außerdem auch „Christinens Märchenbuch“ von Ulrich von der Trend-Weitz hier zum erstenmal in Szene. Die im Konzertsaal gegebenen beiden Schwänke „Der feuchte Weibemann“ und „Der süße Schwimmer“ von Franz Arnold und Ernst Bach vervollständigen die Reihe der diesjährigen Erstaufführungen. Von den 17 Neueinstudierungen dieser Spielzeit (gegen 8 des Vorjahres) dienen 8 dem mit der vorigen Spielzeit begonnenen Ausbau des klassischen Repertoires. Es sind dies Shakespeares „Julius Caesar“ und die beiden Teile

**Katholischer Männerverein der Offstadt.**

Mittwoch, 18. Juli 1923, abends 8 1/2 Uhr, im „Heinrichshaus“ Monatsversammlung  
mit Begrüßung des hochw. Herrn Stadtpfarrers Dr. Niefer und Sekretär des Herrn Stadtvordirektors Wild über Gemeindefragen.  
Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

**Landwirtschaft.**

**Landwirtschaftl. Ausstellung in Sigmaringen.**

Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Sigmaringen wird am 6., 7. und 8. Oktober d. J. in Sigmaringen eine Landesaussstellung veranstalten. Die Veranstaltung wird vornehmlich kleiner Vorkundungen umfassen: eine Ausstellung von Erzeugnissen des gesamten land- und forstwirtschaftl. Pflanzenbaus (Getreide, Hackfrüchte, Obst, Gemüse, Obstzucht, Viehzucht, Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel, Kanarienvögel); von Erzeugnissen des gesamten Obst- und Gartenbaus, einschließlich Vermehrung (Kern- und Steinobst, Beeren, Gemüse, Kräutler, Rosen, Geranien und Geranien aller Art); von Erzeugnissen der landwirtschaftl. Gewerbe (Schmiede, Schlosser, Wagner, Schneiderei, Zimmererei, Müller, Häfner, Sattler, Schneider usw.); von Erzeugnissen der Mineralindustrie und der Fabrikation zur Erzeugung von Pflanzenschutzmitteln; von Gegenständen des landwirtschaftl. Gewerbes; von Gegenständen der landwirtschaftl. Wirtschaft, Gewerbe in Frage kommen; von wissenschaftlichen Darstellungen über Landwirtschaft usw.; von Frauenhandarbeiten u. a. m. Die Ausstellung wird für ganz Baden und für die angrenzenden Gebiete von Baden und Württemberg (Württembergisches Oberland und Alb, badisches Oberland und Schwarzwald) von großer Bedeutung werden um so mehr, als in diesen Gebieten seit Jahrzehnten keine ähnliche Veranstaltung abgehalten wurde.

**Karlsruhe.**

**Wenn man Gelpferen nicht hat.**

Im Volksmund vom Samstag las man folgende Merkwürdigkeit in Mühlburg:  
„Heil unserm Großherzog! So erlaube ich, wie uns mitgeteilt wird, aus der Wirklichkeit zur Befehlsstelle in Mühlburg bei der am Mittwoch oben festgefundenen Einbildung. Um was für einen Einbildungsbereich es sich handelt, wissen wir nicht. Aus der Einbildung kann man entnehmen, daß die Herrschaften sich auf die Mühlburger des Großherzogs gebührend vorbereiten. Na, ja, schon im Jahre 1848 wollte man in Baden die Republik mit dem Großherzog an der Spitze. Unsere Speyer haben nicht gelernt und nicht begriffen.“  
Die Wachen in Mühlburg ist bekanntlich das Abteilungsquartier der katholischen Vereine Mühlburgs und der „Speyerer“, von dem im Volksmund diese Merkwürdigkeit berichtet wird, ist die Gesamtbezeichnung des kathol. Männervereins Badenia. Diese Gesamtbezeichnung hat einem Sangesbruder an jenem Mittwoch zum Geburtstag geungen — wegen der Speyerer Selbstverständlichkeit bei zum Teil offenen Feiern. Die Feiern waren offen, dagegen waren die Speyerer den benachbarten Reichardtshaus angeschlossen; vielleicht hat er sie an diesem Tag nicht gerade gewarnt gehabt. Es vermutet man wenigstens in der fröhlichen Gesamtbezeichnung der Badenia, die durch den Bericht im Volksmund noch fröhlicher geworden ist. Denn der Sänger sprach der Badenia, der an jenem Abend geungen wurde, heißt nicht „Heil unserm Großherzog“, sondern allensweislich: „Heil unserm Gott und Gott!“

**aus andern deutschen Staaten.**

**München, 17. Juli.**

Der Historien- und Genemaler Prof. Aug. Spieß ist 82 Jahre alt gestorben.  
Heilbronn, 17. Juli. Ein schwerer Motorradunfall hat sich in der Nähe der Stadt ereignet. Die Brüder Niemann begegneten auf einer Motorradfahrt von hier nach Heilbronn einem Krankenwagen mit einem Motorradfahrer. Der Fahrer des Motorrads wurde zur Seite geschleudert und der hintere Niemann nach rückwärts geworfen. Während der Fahrer sofort tot war, starb der Schwerverletzte auf dem Transport ins Krankenhaus.

**Aus dem Ausland.**

**Wien, 16. Juli.**

In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist die letzte Nacht über Österreich laufende Hitze, die zuletzt Schattentemperaturen von 39 Grad Celsius gebracht hatte, durch einen kräftigen Westwind einbrechend unterbrochen worden. — Der gefrige Tag hat einen Regenbogen über Wien zu den Donauwäldern gebracht. Vier Personen sind beim Baden ertrunken. Die Rettungsanstalt mußte in 78 Fällen von Sonnenstich und Hitzschlag eingreifen. Die Bade- und Schwimmbäder der Stadt sind durch die heißen Sommerumarmungen ausverkauft, hat auch zahlreiche Schwimmer ertrunken.

**Am 12. Juli.**

Auf Capota ist 75 Jahre alt, die Witze Garibaldi gestorben.

**Theater und Musik.**

**Landestheater und Konzertsäle.**

Die Spielzeit 1922/23 brachte im Landestheater und Konzertsälen an 306 Spieltagen insgesamt 410 Aufführungen (gegen 286 Spieltage mit 290 Aufführungen in voriger Spielzeit). Davon entfallen auf das Schauspiel 292 auf die Oper 158 Vorstellungen. Dazu kommen 16 Sonntag-Vormittags-Vorstellungen mit 8 literarischen und 4 musikalischen, sowie 4 „Tanz“ gewidmeten Morgenfeiern; ferner 6 Sinfonie-Konzerte, 1 Konzert in der Festhalle 19. Sinfonie von Beethoven, 1 Opernfreitag-Konzert und 1 Konzert zum Besten der Unterhaltungsstelle des Landestheater-Orchesters. Außerdem fanden im ganzen 39 auswärtsige Gastspiele statt (gegen 26 im Vorjahr) und zwar in Vorjahr 12 Schauspiel, 16 Opernvorstellungen, 1 Schauspielvorstellung in Landau (Blau) und 10 Opernvorstellungen in Baden-Baden. Darüber erhöht sich die Zahl der Vorstellungen auf 474 (gegen 420 im Vorjahr). Innerhalb derselben Zeitperiode wurden außerdem durch die „Arbeitsgemeinschaft“ der Schauspielmitglieder des Bad. Landestheaters 37 Ensemblegastspiele in den badiischen Städten Bruchsal, Bühl, Gernsbach, Hehl, Offenburg und Rastatt, dazu in Herren- und Friedrichten einschließlich 4 Kinderdarstellungen für die Volksschule, Karlsruhe, (Drei Linden) ausgeführt. Württemberg ergibt sich eine Gesamtsumme von 511 Aufführungen für eine Spielzeit von 10 Monaten und 6 Tagen; d. h. es fanden an 306 Spieltagen alles in allem 511 Vorstellungen statt, also durchschnittlich auf den Tag 1 1/2 Vorstellungen. Zu diesen Gesamtarbeitenleistungen tritt die Summe aller Einzel- und Ensembleauftritte für Schauspiel, Oper, Chor, Dreifächer und Ballett, ungerneht die Vorführungen der Rollen und Partien.

**Im Schauspiel erschienen im ganzen 49 Werke,**

darunter 4 Aufführungen, und zwar „Der Dreidreierbauer“ von Karl Dapper, „Mensch und Katharina“ von Hellmuth Heiser, „Abraham“ von Giovanni von Gonsersheim und „Auserlesung“ von Heinrich Beer; ferner 13 Erstaufführungen, nämlich Gerhart Hauptmanns „Michael Kramer“, Georg Kaiser „David und Goliath“, „Improvisationen im Juni“ von Max Hübner, „Louis Ferdinand Prinz von Preußen“ von Moritz v. Hartmann, „Dame Kobold“ von Calderon-Hoffmanns „Die Freier“ von Eichenhof, die Komödien „Bürger Schappel“ von Karl Sternheim und „Scampolo“ von Dario Nicodem; den Beschlüssen bilden Strindbergs Kammerstück „Welterleiden“ und seine einaktige Komödie „Die erste Warnung“; als Weichnachtsmärchen ging außerdem auch „Christinens Märchenbuch“ von Ulrich von der Trend-Weitz hier zum erstenmal in



Handel — Wirtschaft — Verkehr

Dr. M. Finanzielle Wochenschau.

Die vorausgehenden Ausführungen lassen es nicht als verwunderlich erscheinen, wenn in der Berichtswoch...

Aus der zweiten Gruppe sind auch vielleicht, durch die großen Zahlen verführt, manche abgesprungen und haben verkauft, obwohl wir seit Wochen, trotz gegen...

Die Erwartung eines klareren Tones der Engländer gegen Frankreich konnte die Tendenz der Börse ebenfalls abgelenkt stimmen, wobei man die Engländer wie zu erwarten war, wieder einmal überschätzt hat.

An allen drei Börsentagen trat neben entschlossener Kaufkraft sowohl in Frankfurt als auch in Berlin da und dort schwächere Tendenz hervor, teilweise nur vorübergehend, teilweise bis zum Schluß der Woche anhaltend.

Die Schulfraße steht seit den Tagen der Revolution im Vordergrund des politischen und religiösen Kampfes über den Gang der Dinge in Baden bis zur Stunde abt der bekannte Verfasser in sachlich objektiver Weise eine zusammenhängende genaue Darstellung...

Badenia Verlag, Karlsruhe

fern im Laufe der Berichtswoch wohl auch Gelegenheit gegeben, sich verhältnismäßig günstig einzubeden.

Table with columns: Firma, Wechsel in Tausenden von Prozente, am Ende der Woche, am Ende d. Berichtsw.

3. Raiffische. Bankaktien halten der Rückgang von Deutscher Bank bietet Gelegenheit, nochmals etwas billiger heranzufahren.

4. Devisenmarkt. Mit großer Energie hielt die Reichsbank in dieser Woche die Devisenmarkt, die ihr durch Amerika etwas erleichtert wurde.

Londoner Währungsbarometer. London, 18. Juli. Auf der gestrigen Börse eröffnete der französische Franken ziemlich schwach, konnte aber im Laufe der Geschäftstunde sich wieder etwas erholen.

Berlin, 17. Juli. (Börsenstimmungsbericht). Die Entwertung der Mark macht sich jetzt an den außerdeutschen Börsen stark bemerkbar, denn sich auch der Berliner Devisenmarkt nicht mehr entziehen kann.

Der Lehte vom Lahnsee. Roman von Rheinlands literar. Not zur Zeit des Schwedeneinfalles. Von Paul Müller.

Kleine Anzeigen. das täglichen Bedarf haben in d. Badischen Beobachter besten Erfolg.

zog sich die Notierung der amtlichen Kurse sehr in die Länge. Auf die wichtigsten Devisen wurden nur 2 Proz. ausgeteilt.

Table: Amtliche Berliner Devisenkurse, 17. 7. 23. mit 2 Uhr Geld Brief.

Manheim, 16. Juli. (Wiedmarkt). Der heutige Groß- und Kleinviehmarkt wies ziemlich guten Besuch von Käufern aus.

Manheim, 16. Juli. (Produktenmarkt). Der heutige Markt stand unter dem Zeichen großer Festigkeit, die in Verbindung stand mit den höheren Devisenkursen.

Manheim, 16. Juli. (Rindmarkt). Der heutige Rindmarkt wies guten Besuch auf. Die Nachfrage gestaltete sich lebhaft.

Manheim, 16. Juli. (Schafmarkt). Der heutige Schafmarkt wies guten Besuch auf. Die Nachfrage gestaltete sich lebhaft.

Manheim, 16. Juli. (Pferdmarkt). Der heutige Pferdmarkt wies guten Besuch auf. Die Nachfrage gestaltete sich lebhaft.

Parteifreunde! Gebt für das Parteioffer! Politische Konto Zentrumspartei Mittelbaden 25578.

198 000 Mk. für gewöhnliche Ware 158 000—194 000 Mk. für Tee in guter Qualität 230 000—250 000 Mk.

Gemeindepolitik. Aus der außerordentlichen Karlsruher Stadtratssitzung vom 16. Juli 1923.

Von allen wichtigen Tagesneuigkeiten bringt der B. rasch und zuverlässige Nachricht.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge. Todesfälle. 15. Juli: Ulrich Strauß, Lehrer, 64 Jahre.

Etagengeschäft Ernst Junge. Damen-Kleider, Kostüm- u. Mantelstoffe. Herren-Anzug-, Covercoat- u. Ulsterstoffe.

Trog steigender Gas- und Kohlenpreise. Grubeherd und Heizofen mit festbarer Feuerung.

Bergland-Verlag Eberfeld. Neu-Erscheinungen von Henriette Frey: Das Burgfräulein, Das Licht der Welt.

Kleine Anzeigen. das täglichen Bedarf haben in d. Badischen Beobachter besten Erfolg.

"BADENIA" A.-G. für Verlag und Druckerei KARLSRUHE.

Im Hause des Glockengießers. Preisgekrönter Volkroman. Von Elise Müller.

Die Mondscheingräfin. Sittlicher Roman aus den Zeiten der Bauernkriege.

Die Bäuerin in der Vogelfenn. Trolche Bauernroman. Von Hans Schott-Schölkopf.

Der Lehte vom Lahnsee. Roman von Rheinlands literar. Not zur Zeit des Schwedeneinfalles.

Der internationale Verein ernster Bibelforscher. Eine Kritik von Pastor Richard Guffels.

Worte des Friedens. Drei Reden von Marc Sannier, Abgeordneter von Paris.

Die Frage der geschlechtlichen Klärung der Minderjährigen. Von Realgymnasialdirektor Karl Schubert.

Longfahl. weich Seide mit gefärbt. Frauen, ca. 2x2m groß.

Hafermalz & Volk. Spezialgeschäft für Fußböden aller Art u. in jeder Ausführung.

Geübte Näherinnen für Wäsche und Arbeiterkonfektion.

Preise für markenfreie Badwaren ab Donnerstag, 19. Juli 1923.

Städt. Konzerthaus. Herte Mittwoch abends 7 1/2 Uhr: Die lustige Witwe.

4 Millionen. von Staatsbeamten getragenen Zins u. Sicherung u. rückzahlbar 1. Okt. 31.

Mädchen. 19 Jahre alt, in d. Stellung auf 1. August als Wäsche in d. Haushalt.

Passbilder. schnellstens und gut. Atelier Rausch & Pester.

Getr. Kleider. lauffertwändig. Bad. Kleiderzentrale.

Donnerstag u. tagl. abends 7 1/2 Uhr: Die lustige Witwe.

Passbilder. schnellstens und gut. Atelier Rausch & Pester.

Getr. Kleider. lauffertwändig. Bad. Kleiderzentrale.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.